Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1870

294 (11.12.1870) I. Blatt

Visual Library

Badische Landes-Zeitung.

Nr. 294. I. Blatt. Anzeigengebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 5 kr., im Reklamentheile 12 kr. Karlsruhe, Sonntag, den 11. Dezember Ausgabe: Täglich (außer Montags). Abonnements-Preis: Vierteljährig. in Karlsruhe 1 fl. 30 kr., durch die Post 1 fl. 53 kr. Vorausbezahlung. 1870.

Vom Kriegsschauplatz.

△ **Dijon**, 29. Nov. (Aus einem Feldpostbrief.) Nach langem Harren ...lten endlich auch wir nach der alten Burgunderstadt verlegt werden, ...chdem wir längere Zeit in dem eine Stunde von Dijon gelegenen ...ombieres-les-Dijon stationirt waren, in welchem Orte das 2. Bataillon ... 4. Infanterieregiments, Prinz Wilhelm, nebst einer Eskadron und zwei ...chützen den Wachdienst gab. Wir hörten dort stets von der Nähe ...es Feindes, doch waren es immer nur kleinere Patrouillen, die uns neck..., bis wir endlich am 25. früh allarmirt und uns die sichere Nachricht ...rde, daß der Feind dießmal in großer Zahl von Velars her und den ...chstgelegenen Höhen im Anzuge sey. Im Nu stund die Besatzung am ...stlichen Ausgange von Plombieres. Richtig, da zeigte sich der Feind ...f den Höhen nördlich von Velars. Die Artillerie fuhr auf. Einige ...ohlgezielte Granaten reichten hin, den Feind zu verjagen. Jetzt wurde ...eine Kompagnie — die 6. unter ihrem Führer Premierleutnant Karl ...ender — beordert, gegen das im Thale der Ouche gelegene Velars zu ...kognosziren. Der nordöstlich von Velars gelegene Bahnhof war von ...rigen Rothhemden besetzt, die jedoch schleunigst wichen, als einige unserer ...ugeln dort einschlugen. Vorwärts ging es bis an eine Biegung, die ...s Thal hier plötzlich gegen Velars zu macht; wir hörten deutlich Kom...andorufe, und ehe wir es versahen, hatten wir den durch das Gelände ...günstigten Gegner auf etwa 700—800 Schritte uns gegenüber. Wir ...nnten deutlich eine Schützenlinie und dahinter geschlossene Abtheilungen ...s Unterstützungen erkennen. Der Feind hatte also etwas gelernt und ...ollte jedenfalls diesen Vormittag Ernst machen. Das vom Feinde auf ...ese große Entfernung eröffnete Feuer hatte nicht die geringste Wirkung. ...hne einen einzigen Schuß zu thun, begab sich die Kompagnie ruhig in ...ne für sie günstige Stellung und wartete hier den Feind ab. Erst ...uf 350 Schritte durften wir feuern. Wir waren sehr gut postirt, so ...aß die feindlichen Geschosse keinen Schaden anrichteten. Die meisten ...ogen über uns weg; der Feind schoß beispiellos schlecht. Unterdessen ...atte eine andere Kompagnie (5.) die nördlich von Velars gelegenen Höhen ...rklettert und den Feind in seiner Linken gepackt und zum Weichen ge...racht. Das erblickend, brachen wir unter persönlicher Leitung unseres ...Kompagnieführers aus unserer Stellung und griffen den Feind mit dem ...Bayonnete an. Er lief, was er laufen konnte, so daß wir über seine Eile ...ann und wann hell auflachen mußten. Wir hatten schon Halt gemacht ...nd den Befehl erhalten nicht mehr weiter vorzurücken, als unser Zug...führer, Leutnant Wagenmann, am Fuße ziemlich schwer verwundet ...urde; außer ihm hatten wir noch 3 Verwundete und 1 Todten. Der ...Feind hatte bedeutende Verluste. Wir stunden zwei volle Stunden im ...eftigsten Gewehrfeuer und hatten es dießmal mit einem Gegner zu thun, ...er mit mehr Ordnung als früher manöverirte und auch von besseren ...Offizieren angeführt zu seyn schien, auch uns an Zahl weit überlegen ...war. Es war offenbar eine Seitenkolonne Garibaldi's, der am Tage ...darauf westlich von Dijon unsere Posten so heftig angriff, aber gehörig ...wieder dahin geschickt wurde, wo er herkam. Unsere Verpflegung ist vor...züglich und läßt nichts zu wünschen übrig. Was einzig den Leuten fehlt, ...das sind wollene Socken, was jetzt um so empfindlicher ist, als die Wit...erung so schlecht und die Nächte so kalt sind. Trotz all Dem hört man ...nicht ein Wort der Unzufriedenheit, und Alles ist vom besten Geiste beseelt.

Versailles, 4. Dez. (W.Z.) Die Aufstellung der 300 Belagerungsgeschütze ist erfolgt, und .... ist nun unser Wallfahrtsort ...geworden, um den Artilleriepark dort bewundern zu können. Die Beschießung kann jetzt in jedem Augenblick auf höchste Befehle vor sich gehen, ...da die nöthige Munition herbeigeschafft ist, und jedes Geschütz über 500 Schüsse verfügen kann. Ist die Loirearmee geschlagen und macht man ...alsdann in Paris noch Miene, den Kampf ernstlich fortzusetzen, so werden deutsche Bomben die Leute zur Raison bringen müssen.

Tours, 5. Dez. (Fr.J.) Die Preußen stehen zwischen Orleans und Beaugency. Der Herzog von Luynes wurde im gestrigen Kampfe getödtet. — Die arabische Kavallerie, die an den Gefechten von Orleans Theil nahm und sich gut schlug, schnitt den Todten und Verwundeten die Köpfe ab und brachte sie als Trophäen in das verschanzte Lager von Orleans zurück. Mehrere derselben waren im Besitz von 5 bis 6 Todtenköpfen.

Tours, 7. Dez., Abds. (K.Z.) Der heute Mittag in Mans angelangte Ballon Papin bringt gute Neuigkeiten aus Paris vom Dienstag (6.) Abends. Seit letzten Freitag war kein bedeutendes militärisches Ereigniß vorgekommen. Moltke hatte am 5. an Trochu geschrieben, ihm eine Niederlage der Loirearmee angezeigt und freies Geleit angeboten, um diese Nachricht bestätigen zu können. Die Regierung lehnte freies Geleit und Bestätigung ab. Eine Proklamation der Regierung macht dies bekannt und fügt hinzu: „Angenommen, die Nachricht sey richtig, so benimmt sie uns nicht das Recht, auf die große Bewegung Frankreichs zu rechnen, das uns zu Hilfe eilt, und ändert nichts an unseren Beschlüssen, an unseren Pflichten, welche ein einziges Wort zusammenfaßt: Kämpfen." General Renault ist seinen Wunden erlegen.

Orleans, 8. Dez. (Fr.J.) Dem von Gambetta abgesandten Parlamentär, der einen Waffenstillstand zum Zwecke der Einberufung einer Constituante erbat, wurde freies Geleit nach Versailles ohne Unterbrechung der Feindseligkeiten angeboten. Der Parlamentär reiste nach Tours zurück.

Villeneuve St. Georges, 6. Dez. (Kö.Z.) Möglicher Weise kann schon demnächst ein Umschwung in den Pariser Verhältnissen eintreten. Man hat dem Vernehmen nach heute einen Parlamentär nach Paris gesandt, welcher dem General Trochu Mittheilung machte von der Wiedereinnahme von Orleans, der Niederlage der Loirearmee, der Erbeutung von 74 Kanonen (so viel sind ihrer jetzt), einschl. 4 Loirekanonenboote, der Gefangennahme von jetzt 11,000 Mann und der Flucht der übrigen nach drei Richtungen, nach Lyon, Bourges und Tours. Ein bei dieser Gelegenheit gefangener französischer höherer Offizier ist zur Bestätigung dieser Thatsachen dem Parlamentär beigegeben. Ein anderer ihm beigegebener, bei Amiens gleichfalls in deutsche Gefangenschaft gerathener Offizier soll General Trochu die Zersprengung der Nordarmee, die Eroberung von Amiens und die gestern Nachmittag erfolgte Besetzung von Rouen in eben solcher authentischer Weise bestätigen. Der betreffende Parlamentär ist gleichzeitig Ueberbringer einer förmlichen Aufforderung zur Uebergabe, die sich auf die Thatsache der Vernichtung der erwarteten Entsatzarmeen des Nordens, des Westens und der Loire stützt. Wie verlautet, soll sogar für den Fall der Abweisung dieser Aufforderung die Beschießung von Paris in ernste und entschiedene Aussicht gestellt worden seyn.

Havre, 6. Dez. (S.M.) Eine Proklamation des Kommandasten, des Präfekten und des Bürgermeisters fordert zum Vertheidigungskampfe aufs Aeußerste auf, um Havre vor Plünderung und Erniedrigung zu bewahren.

Amiens, 6. Dez. (Kö.Z.) Das 8. Armeekorps unter dem General v. Goeben hat Amiens bereits wieder verlassen, der südlicher stehenden Armee in wiederholten kleinen Gefechten noch einige hundert Gefangene und mehrere Geschütze abgenommen und ist jetzt schon in Rouen, der alten Hauptstadt der Normandie, eingerückt. Die Trümmer der französischen Nordarmee leisten nirgends einen ernsthaften Widerstand mehr, daher auch unsere Verluste in den letzten kleinen Gefechten nur unerheblich sind. Freilich desto größere Verluste kosteten die Tage vom 27. und 28. Nov., wo wir etwa 1400 Mann, darunter ganz auffallend viele Offiziere, einbüßten. Letztere werden von den sehr ruhig und sicher schießenden bretagnischen Francs-tireurs besonders auf das Korn genommen. Die Einnahme der reichen Stadt Rouen ist für uns von besonderer Wichtigkeit. Jetzt steht uns die Normandie mit ihren großen Vorräthen an Lebensmitteln aller Art offen. So reiht sich Sieg an Sieg und der Frieden muß bald kommen, denn Frankreich hat keine Kraft des Widerstandes mehr.

— Ein drolliges Ende französischer Kaperlust beschreibt der Steuermann C. Klein in einem Briefe an seine in Stralsund wohnenden Eltern folgender Weise: Fayal auf den Azoren (Ende Oktober), an Bord der preußischen Bark Rosa Boettcher, Kapitän H. Schultz. Vor etwa 14 Tagen kam die Bremer Bark Schiller von der Westküste Amerikas vor dem Hafen an der Quarantaine an, um Proviant einzunehmen. Sie wußte vom Kriege nichts, hatte ein Boot ausgesetzt und fuhr zu der im hiesigen Hafen liegenden preußischen Kriegskorvette Arkona. Der Kommandant setzte sie von dem Kriege in Kenntniß und wies sie an, so schnell wie möglich umzudrehen und die Bark dicht am Lande zu halten. Er wollte dann die Bark anmelden und sie in den Hafen einholen. Aber im Hafen lag eine französische Fregatte, die von der Bark Schiller Wind bekommen hatte. Ehe die Arkona auslaufen konnte, hatte der Franzose sich schon aufgemacht und die Bark gekapert. Jedoch unrecht Gut gedeihet nicht! Uns traten die Thränen in die Augen, als Deutschlands Flagge an Bord der Bark niederging. Wir knirschten mit den Zähnen und ballten die Fäuste, aber was sollten wir thun? Da kam es plötzlich anders. Der Franzose hatte die Gesetze der Neutralität verletzt und die Bark innerhalb drei Seemeilen vom Lande genommen. Darum mußte er sie wieder freigeben und bald wehte unsere liebe Flagge wieder vom Maste. Damit aber noch nicht genug. Der Schiller kam aus fieberkranken Häfen u. mußte Quarantäne für 10 Tage halten. Das Zeichen dafür ist eine gelbe Flagge am Vortopp. Weil nun der Franzose auf dem Schiller gewesen war, durfte auch er in gleicher Frist nicht wieder an Land. Hurrah, hurrah! schrie es auf allen deutschen Schiffen, als die gelbe Flagge auch an Bord des Franzosen sichtbar wurde, hurrah, hurrah, Deutschland, das liebe, theure Vaterland hoch und tausendmal hoch!

— In Paris erschien am 30. Nov. folgende Bekanntmachung: Die Regierung der nationalen Vertheidigung, in Erwägung, daß in der gegenwärtigen Lage jede Erzählung Betreffs der kriegerischen Ereignisse, welcher Art sie auch seyn mag, gegen die Absicht der Autoren dieser Erzählung und selbst gegen ihren Willen die Interessen der Vertheidigung in Gefahr bringen kann, dekretirt: Jeder andere Bericht oder jede andere Erzählung über die militärischen Operationen, die Truppenbewegungen oder kriegerischen Ereignisse, als die, welche von der militärischen Behörde ausgehen, sind bis auf Weiteres untersagt. Jedes hiergegen handelnde Journal wird unterdrückt. Gegeben zu Paris am 29. Nov. Diese Note erschien, weil die Pariser Blätter am 29. die Nachricht gebracht hatten, daß die Franzosen, wie es auch der Fall war, hatten zurückweichen müssen.

✳ Ein Brief der Indep. belge von Chalons-sur-Saone unter dem 4. Dez. rühmt die durchgehends tapfere Haltung der Garibaldianer, während der Progres de Loire-et-Seine (man vergleiche die betreffende Nachricht) von einem strengen Tagesbefehl Garibaldi's gegen die Feiglinge in seinem Korps spricht. Im weiteren Verlauf gibt der Berichterstatter übrigens selbst zu, einige Leute, die dem Korps der Francs-tireurs angehörten, hätten vor dem Angriff der Deutschen auf Autun erklärt, sie wären nicht „geeignet, sich in offenem Kampf zu schlagen." Die Korrespondenz theilt weiter mit, daß etwa 15 Badener, die in dem Gefecht von Nuits gefangen genommen wurden, nach Lyon gebracht seyen. Schließlich erwähnt der Berichterstatter, Herr Marguerye, der Bischof von Autun habe sich darüber beschwert, daß ein Kapitän der Freikorps seinen Palast durchsucht habe, und daß seine Leute mehrere werthvolle Objekte mit sich genommen hätten. Der Oberst Bordonne hat über diesen Vorgang eine Untersuchung anstellen lassen.

* Einem Bericht des Progres de Seine-et-Loire über das Gefecht vom 1. d. bei Auton entnehmen wir, daß Garibaldi genöthigt war, „einen sehr strengen Tagesbefehl gegen die Feigen zu erlassen, welche in schimpflicher Weise vom Schlachtfeld geflohen sind." Der Bericht sagt weiter, der Kampf habe am Abend aufgehört, indem beide Theile ihre Stellungen behauptet hätten. Die „Preußen" seyen etwa 3500 Mann stark gewesen, und in drei Kolonnen (eine auf der Eisenbahn von Grand-Moulay, die andere auf der Straße von Arney-le-Duc, die dritte auf Seitenwegen) angerückt. Um 8 Uhr hätten sie von Neuem einige Haubitzen und Bomben auf die Stadt geworfen. Diese Kundgebung, die von französischer Seite unerwiedert blieb, habe offenbar nur den Zweck gehabt, den Rückzug zu verdecken. Und in der That seyen die „Preußen" um 5 Uhr des nächsten Morgens auf den Wegen, auf denen sie gekommen waren, unter Zurücklassung bereits geschlachteter Schweine und Ochsen, in vollem Rückzug begriffen gewesen.

Rouen, die über 100,000 Einwohner zählende Hauptstadt des Departements Seine-inferieure, ist am 6. d. vom rheinischen Korps unter General von Göben besetzt worden. Abgesehen von der Bedeutung dieser Provinzial-Hauptstadt überhaupt, liegt in diesem weiteren Vorgehen deutscher Heerestheile bis in die Nähe der Seinemündung, des Kriegshafens le Havre und des Atlantischen Ozeans ein neuer moralischer Erfolg, der sich über die ganzen nördlichen Departements Frankreichs erstreckt und diese nunmehr völlig von den übrigen Theilen des Landes abtrennt. In militärischer Beziehung wird die Neugestaltung der geschlagenen Nordarmee durch die Besetzung der Hauptstadt jener Bezirke nahezu unmöglich, die weitere Aufbietung geordneter Streitkräfte in diesen Gegenden unausführbar gemacht. Strategisch fällt in Rouen der fast wichtigste Punkt des Nordens in die Hand der Deutschen, der Knotenpunkt zweier Bahnen, die zur See — nach le Havre und Dieppe — und einer, die nach dem Innern, nach Paris, führen, so daß durch die Besetzung dieses Vorortes der Normandie die weitere Zufuhr von Hilfsmitteln zur Fortsetzung des Krieges von der See aus von dieser Seite wohl als zur Zeit vereitelt anzusehen seyn dürfte; endlich ist auch die Seineschifffahrt vorläufig als unterbrochen zu betrachten.

* Nach Londoner Berichten hat das englische Kabinet nicht auf die friedliche Aufgabe verzichtet, die es sich in Bezug auf Deutschland und Frankreich gestellt hat. Odo Russel verwende sich in Versailles sehr lebhaft für folgende Friedensbedingungen: Schleifung von Metz und Straßburg, Zahlung der Kriegskosten, theilweise Besetzung durch die Deutschen und als Bürgschaft Lothringens und das Elsaß. Diesen letzten unklaren Satz bringt die Indep. belge, der wir die Nachricht entnehmen, so: occupation partielle par les Allemands, et à titre de garantie, de la Lorraine et de l'Alsace. — Man ist in London nicht unbesorgt wegen der scharfen Art, in welcher die Botschaft Grants die Alabannafrage betont.

Frankreich. Der Brüsseler Gaulois druckt am 9. d. die Ausgabe des Pariser Gaulois vom 30. Nov. („73. Tag der Belagerung") vollständig ab. Wir heben daraus hervor, daß man die Pariser über Das, was sich in der Außenwelt zuträgt, vollständig in Unwissenheit läßt und ihnen alle möglichen Fabeln aufbindet. Ueber die Stimmung der deutschen Truppen vor Paris scheinen die Pariser noch schlechter unterrichtet zu seyn, denn der Gaulois erzählt mit der ernstesten Miene: „Wir sagten gestern, daß die Badenser gegen die Preußen Drohungen ausstoßen, die wir in Erfüllung gehen sehen möchten. Einer unserer Mitarbeiter kündigt an, daß die Mobilen der Vorposten bei den Feinden Gewehrfeuer gehört haben, welches nur von einem Kampfe unter ihnen herrühren konnte. Die Sache ist wahr; aber es sind die Bayern, welche auf die Preußen, die das Feuer erwiederten, geschossen haben. Es ist uns lieber, daß es die Bayern sind, als die Badener, denn sie sind zahlreicher und besser im Stande, das Beispiel zu geben." In Paris wurden 3 Prostituirte erschossen, die im Verdachte standen, den Preußen als Spione gedient zu haben. Da Ducrots Angelegenheit in Paris einiges Aufsehen erregt hatte, so brachte er sie vor einen Ehrenrath, dem Trochu präsidirte. Ducrot behauptete, daß er sich geweigert habe, die Kapitulation zu unterschreiben, und deßhalb als Gefangener betrachtet worden sey. Er habe dann sein Ehrenwort gegeben, sich nach Pont-à-Mousson zu begeben, um sich dort bei der Militärbehörde als Gefangener zu stellen. Dieses habe er auch gethan; er habe aber alsdann die Antwort erhalten, daß im ersten Zuge, welcher die Gefangenen weiter zu befördern habe, kein Platz mehr sey, und er deßhalb auf den nächsten warten müsse. Der General habe nun geglaubt, daß er sich seines Ehrenwortes für entbunden halten und er nicht dafür verantwortlich gemacht werden könnte, daß die deutschen Militärbehörden sich seiner Person nicht sofort versichert hätten! Trochu und die übrigen Mitglieder sprachen sich mit Ausnahme von 2 Offizieren zu Gunsten Ducrots aus! Diese beiden Offiziere, es war ein Brigade-General und ein Oberst-Leutnant, enthielten sich der Abstimmung. Gambetta will auf den Grafen de Keratry den Verdacht werfen, daß er die ihm anvertrauten Staatsgelder veruntreut habe. Er hat nämlich einen Finanz-Inspektor nach dem Lager von Conlie gesandt, um eine Untersuchung über die dort gemachten Ausgaben anzustellen. In Marseille haben nun auch die Dienstmädchen eine Subskription eröffnet, von deren Ertrag eine Mitrailleuse angefertigt werden soll. Dieselbe wird den Namen „Die treue Magd" führen.

Brüssel, 8. Dez. Die Indep. belge meldet: „Das Gerücht ist heute in der Kammer verbreitet, daß die preußische Regierung dem Großherzogthum Luxemburg — und wahrscheinlich auch den übrigen Regierungen, die dabei betheiligt sind — mitgetheilt hat, daß sie sich nicht mehr an den Vertrag von 1867 gebunden hält, welcher die Neutralität von Luxemburg garantirt. Es ist uns unbekannt, was an diesen Gerüchten ist, und welche Beweggründe die preußische Regierung zur Motivirung ihres Beschlusses für den Fall vorgebracht hat, daß sie wirklich begründet sind." Das nämliche Blatt versichert, daß die Bedingungen, unter welchen die Soldaten der kriegführenden Parteien in Belgien internirt sind, in einem Vertrag zwischen den Regierungen von Belgien, Preußen und Frankreich festgestellt worden sind.

Drahtberichte.

⨯⨯ **Wien**, 10. Dezbr. Die Antwort des Grafen Beust auf die letzte Note des Fürsten Gortschakoff ist heute abgegangen.

⨯⨯ **Tours**, 9. Dez. Der Moniteur vom 6. d. veröffentlicht einen Erlaß, wodurch Aurelles zum Befehlshaber des Lagers von Cherbourg ernannt ist. Aurelles lehnte aus Gesundheitsrücksichten ab. Bourbaki ist zum Befehlshaber, Bore zum Generalstabschef der 1. Armee, Chancy zum Befehlshaber, Beullout zum Generalstabschef der 2. Armee, Billeaut zum Befehlshaber des 18., Journy-Berry des 16., Colomb des 17. Armeekorps ernannt. Gambetta begibt sich morgen zu den Armeen, um den Anstrengungen der Soldaten Frankreichs beizuwohnen. — Ein Bericht Chancy's aus Josnes vom 8. d., Abends, lautet: Heute wurden wir von Neuem auf der ganzen Front durch die Armee Friedrich Karl's angegriffen und den ganzen Tag waren alle Korps auf der Linie Laurent-Beaugency im Gefecht. Wir beiwachen auf den Stellungen, die wir Morgens inne hatten.

⨯⨯ **Tours**, 10. Dez. Ein Rundschreiben Gambettas kündig die Verlegung der Regierung am 10. nach Bordeaux an. Gambetta fügt hinzu, die Maßregel bezweckt, die freie Bewegung der Truppen zusichern.

⨯⨯ **Brüssel**, 10. Dez. Auf eine in der Repräsentantenkammer bezüglich des Seitens der preußischen bei der luxemburgischen Regierung gethanen Schrittes erwiederte der Ministerpräsident: Die Regierung des Nordbundes formulirte allerdings Klagen bezüglich der Art, wie Luxemburg die Grundsätze der Neutralität anwende. Wahrscheinlich werden durch diese Benachrichtigung Luxemburgs und über diesen Gegenstand weitere Verhandlungen erfolgen. Belgien hat sich hierin nicht zu mischen. Die Petition internirter französischer Gefangener um Rückkehr nach Frankreich beantragt die Petitionskommission, der Regierung zu überweisen. Der Ministerpräsident weist den Antrag zurück und sagt, die Luxemburg zugegangene Benachrichtigung müsse für Belgien eine Warnung seyn, nicht nachzulassen in der Erfüllung seiner Neutralitätspflichten. Der Kommissionsantrag wird schließlich verworfen.

⨯⨯ **Florenz**, 10. Dez. Die Antwort Venosta's auf die Note Gortschakoff's sagt, Italien könne nicht ohne Zustimmung der anderen betheiligten Mächte sich das Recht nehmen, Rußland von den Verpflichtungen des Vertrages von 1856 zu entbinden, ein vorheriges Einverständniß der Mächte sey nothwendig, um irgend eine Aenderung zu bewirken.

Deutschland.

Karlsruhe, 8. Dez. (Fr.J.) In den nächsten Tagen geht, abermals unter der Leitung des Prinzen Karl, der badische Lazarethzug bis in die Nähe von Paris, um sich an dem Werke der Evakuation der dortigen Lazarethe zu betheiligen und transportable Verwundete oder Kranke nach Deutschland verbringen zu helfen. — Ein am 30. Nov. stattgefundenes Gefecht bei Nuits mit Garibaldianern scheint ernsthafterer Natur gewesen zu seyn. Das 2. badische Grenadierregiment, von dem 8 Kompagnieen betheiligt waren, hatte dabei einen Verlust von 57 Mann, darunter 4 Offiziere; getödtet 1 Mann, vermißt 17 Mann. Vermißt ist auch

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Stabsarzt Klein.

* **Karlsruhe**, 9. Dez. Die Nachrichten von einem Friedensvertrag zwischen Preußen und Napoleon sind von selbst verstummt. Das begreift sich sehr leicht. Völkerrecht und gesunder Menschenverstand lehren gleichmäßig, daß ein durch Gefangenschaft seines freien Willens beraubter Herrscher durch Verträge sein Land nicht verpflichten kann; seine Verpflichtung hätte auch gar keinen Werth, so lange er sich nicht im Besitz der Regierungsgewalt befindet. Daß aber kein Mensch in Deutschland daran denkt, gegen den Willen der Franzosen den alten Kaiser mit Waffengewalt wieder auf den Thron zu bringen, das ist sicher. Eine ganz andere Frage ist, ob nicht das franz. Volk in Noth und Elend schließlich in Ermangelung von Besserem auf das Kaiserthum zurückgreift. Das ist sehr möglich, sobald Bürgerthum und besitzende Landbevölkerung sich durch die Republik am Rand des Verderbens sehen.

Fr. **Karlsruhe**, 10. Dez. Der nach Lagny bestimmte badische Lazarethzug wird voraussichtlich am 10. Dez. von hier abgehen. Das Reservelazareth in Durlach ist mit dem 5. Dez. eröffnet worden, nachdem an diesem Tage die ersten Kranken von dem aus Luneville angekommenen Zuge dahin verbracht worden sind. Die Lokalaufsichtskommission für das Lazareth in Durlach besteht aus den HH. Staatsrath Dr. Vogelmann (Vorsitzender), Oberamtmann Jägerschmidt, Bürgermeister Bleidorn, Rathschreiber Sigrist, Fabrikant C. Wichert, Fabrikant Sebold und Gastwirth Friderich. Die Verwaltung besorgt Hr. Gemeinderath Lichtenberger und Hr. Kaufmann Steinmetz. Ueber die Vertheilung der am 13. Nov. unter Führung des Herrn Fabrikanten Schell von Offenburg abgegangenen u. am 26. Nov. in Dijon angekommenen Gaben des badischen Frauenvereins an die badische Division werden wir baldmöglichst näheren Bericht bringen. Die mit dem letzten Sanitätszug am 2. Dezember nach Dijon für das dortige Lazareth unter Begleitung der HH. Schuhmacher und Beinhauer abgegangene Sendung erreichte schon am 4. Dezember, Abends 7 Uhr, Epinal. Das Depot in Raon l'Etape hat aufgehört. Dagegen ist in Luneville ein Depot neu errichtet. Am 8. Dez. hörte die Erfrischungsstation am Bahnhof in Hagenau auf, vom badischen Verein und auf dessen Kosten verwaltet zu werden. Von dem Kommando des Beobachtungskorps vor Bitsch geht uns folgendes Schreiben zu: „Freudig überrascht durch die überaus reiche Uebersendung von Liebesgaben für die unter meinem Kommando stehenden Truppen vor Bitsch spreche ich dem Frauenverein im Namen meiner im Vorpostendienste ungemein angestrengten Soldaten meinen wärmsten Dank aus." Egelshart, 4. Dez. 1870. (gez.) Schrott, Oberst, Kommandant des k. bayer. Infanterieregiments „Prauckh". In New-York hat eine Anzahl deutscher und amerikanischer Frauen einen Bazar zu Gunsten der deutschen Verwundeten veranstaltet, dessen Ertrag auf etwa 18,000 Dollars sich belaufen wird; der Ausschuß, an dessen Spitze die Gemahlin des norddeutschen Generalkonsuls Dr. Rösing, und die des badischen Generalkonsuls L. Schmidt stehen, beschloß, den reichen Erlös der Zentralkasse der deutschen Vereine in Berlin, mit Weisungen über dessen Verwendung, zugehen zu lassen.

♃ **Donaueschingen**, 4. Dez. Seit die Feldpostverbindung zwischen Baden und der badischen Division in Dijon und Umgegend wieder hergestellt und verbessert ist, kommen Briefe von Soldaten häufig hierher und sie erhalten auch die unsrigen, so wie die kleinen Päckchen unter 15 Loth, welche von der Post als Briefe befördert werden. Anfänglich brauchten die Briefe 7—8 Tage Zeit, jetzt aber nur noch 4—5, womit man wohl zufrieden seyn kann. Den Poststempeln nach gibt es beim 14. Armeekorps drei Feldpostanstalten, eine preußische, eine badische und ein Feldpostamt des Armeekorps. Unsere Soldaten loben den billigen guten Rothwein, von welchem der Liter (2⅔ Schoppen) 7 kr. kostet, und welcher sie für viele Entbehrungen schadlos halten muß. Außer dem Weine haben sie nichts zu loben, namentlich aber klagen sie — abgesehen von den sehr bedeutenden Strapazen des Dienstes — über den Mangel an Tabak und Zigarren, welcher sie nöthigt, Reblaub, getrocknetes Rebholz, trockenen Kaffeesatz, Heublumen und dergleichen Zeug zu rauchen, was der geringste Mann in Deutschland nicht thun würde. Es hieß einmal, die Soldaten würden den Tabak, der ein großes Bedürfniß für sie ist, fassen, solches scheint aber nicht der Fall zu seyn, sonst würden sie nicht so dringend und übereinstimmend darnach begehren. — Bei der eingetretenen kalten Witterung denkt man mit vermehrter Unruhe daran, ob unsere Soldaten mit warmer Kleidung und guter Nahrung versehen sind und es wäre eine von allen Angehörigen derselben mit heißem Danke empfundene Wohlthat, wenn man darüber öffentlich aufgeklärt würde; man würde dann auch hören, wie über die reichen freiwilligen Gaben verfügt worden ist. (Diese Aufklärung ist in den neuesten Mittheilungen des badischen Frauenvereins zugesagt. Vergl. Fr. Karlsruhe vom heutigen. Die Red.)

Berlin, 2. Dez. Die Nordd. A. Z. schreibt: „Der Reichstagsabgeordnete Bebel erklärte in der gestrigen Sitzung des Reichstages, daß, wenn der Brief, den der franz. Konsul an ihn geschrieben, in der N. A. Z. abgedruckt sey, „dies nichts weiter sey, als eine elende Mystifikation" ꝛc. Wir haben dem Hrn. Reichstagsabg. hierauf zu erwidern, daß der gedachte Brief von einer ihm befreundeten Seite veröffentlicht worden ist, nämlich von der Wiener Tagespresse, einem Organ, welches in Sachen des Elsasses und Lothringens genau auf demselben Standpunkt steht, wie Hr. Bebel, eines Blattes, welches u. A. zum Mitarbeiter Herrn Karl Vogt hat. Außerdem bringt dies Blatt täglich Artikel, welche seine genaue Information Seitens der franz. Regierung darthun, so daß Herr Bebel über den richtigen Ursprung des Schreibens vollständig beruhigt seyn kann. Interessant ist nur, daß Hr. Bebel erklärte, daß die Lobeserhebungen des französ. Konsuls ihn dem Volke gegenüber verdächtigten. Nun, was sagt Hr. Bebel, wenn er heute dieselben verdächtigenden Lobeserhebungen in der Correspondance de Tours erntet, Hr. Bebel und mit ihm die anderen Herren, die gegen die Bewilligung der neuen Anleihe stimmten? Wir lesen da: „Durch dieses Votum haben die Herren Bebel, Liebknecht, Schweitzer u. Hasenclever laut die Solidarität bestätigt, welche zwischen den Demokraten aller Länder besteht. Wenn wir aber das Resume der Diskussion des Reichstages mittheilen, haben wir darin nicht nur zeigen wollen, daß hinsichtlich des Despotismus das gegenwärtige Preußen das frühere Kaiserreich um nichts mehr zu beneiden hat, sondern es war uns besonders daran gelegen, die Existenz eines demokratischen Kernes in Deutschland als ein glückliches Symptom zu konstatiren. Wenn Zeit u. Ereignisse zu Hilfe kommen, wird dieser Kern wachsen. Wir sagen: die Ereignisse zu Hilfe kommen, u. wir sprechen dies Wort mit einem glücklichen Vertrauen aus. In der Stunde, in welcher wir schreiben, weiß man schon die große Nachricht, man weiß, daß ein Theil der Besatzung von Paris einen glücklichen Ausfall (es ist der unglückliche Ausfall gegen die Württemberger gemeint) gemacht und der Belagerungsarmee mehrere von ihr eingenommene Stellungen entrissen hat!" ꝛc.

♂ **Berlin**, 8. Dez. Die parlamentarische Einigung über die Versailler Verträge erfolgt schneller, als man gedacht hat. Schon heute ist die zweite Lesung abgeschlossen worden und für morgen steht die dritte Lesung auf der Tagesordnung. Wenn man nach den heutigen Abstimmungen urtheilen darf, wird morgen die Opposition noch weniger ihr Haupt erheben, als heute. Die vielen Abänderungsanträge ließen heute einen lebhafteren Kampf erwarten; aber in der Zeit zwischen der Stellung der Anträge und der Abstimmung darüber hatte sich eine günstige Wendung der Dinge eingestellt, welche ihren Einfluß auf die Verfassungsangelegenheit auch in ihren weiteren Stadien ausüben dürfte. Die vertraulichen Mittheilungen des Grafen Bismarck scheinen von entscheidender Wirkung gewesen zu seyn. Dieser Einfluß war heute wahrzunehmen nicht nur darin, daß man die persönlichen Bedenken den höhern Rücksichten zum Opfer brachte, sondern auch darin, daß man sich meist nur auf kurze Bemerkungen beschränkte und der gewohnten Redelust Zügel anlegte. Diese glückliche Stimmung des Reichstags hätte die Einberufung des Landtags wohl für den 12. Dez. möglich gemacht; die Regierung hat jedoch aus Rücksicht für die Reichstagsberathungen, die sich gestern auf eine längere Zeit ausdehnen zu wollen schienen, als man von Hause aus angenommen, den Landtag erst für den 14. Dezember einberufen. — Vom Kriegsschauplatze sind heute nur negative Nachrichten eingegangen. Man sieht daraus, daß die franz. Seits in Aussicht gestellten neuen Offensivstöße nicht erfolgt sind, u. daraus weiter, daß es dazu an der nöthigen Kraft fehlt. Es wäre eine Thorheit ohne Gleichen, wenn Paris seinen Widerstand noch weiter fortsetzen wollte. Jeder Hoffnungsanker, auf den es sich bis jetzt gestützt hat, ist zerbrochen. Von der zweiten Armee ist Tours bedroht, von der ersten Havre mit seinen unermeßlichen Seevorräthen. Manteuffel will durch sein Vorrücken gleichzeitig zwei Absichten erreichen: 1) die Besetzung von Havre, durch das wir mit der See in Verbindung kommen, und 2) die Herrschaft über das Operationsfeld, welches vor Kurzem noch die Truppen des Generals v. d. Tann und des Großherzogs von Mecklenburg inne hatten. Gleichzeitig wird man in der Normandie u. in der Bretagne die weiteren Versuche zur Organisirung eines neuen Heeres niederhalten und diese Landestheile für den Krieg gegen uns verschließen. Von unsern Strategen ist in diesem Kriege Alles mit solcher Umsicht und Weisheit angelegt, daß derselbe von den Strategen aller Nationen in den kommenden Jahrhunderten als ein Musterkrieg studirt werden wird. Um so unpassender ist es, wenn jetzt die Ungeduld über das Ausbleiben des Bombardements von Paris vielfach so weit geht, daß man selbst den Grafen Moltke zu meistern beginnt und das Unterbleiben des Bombardements auf Einflüsse zurückführt, die nur in Dingen des Friedens eine Berechtigung haben. Ich bin in der Lage, zu versichern, daß solche Vermuthungen rein aus der Luft gegriffen sind, und daß das bisherige Unterbleiben des Bombardements sich hinlänglich aus den militärischen Gesichtspunkten erklärt, welche hier entscheiden müssen. Wenn die Entscheidung gekommen seyn wird, wird man sehen, daß auch die Maßregeln vor Paris sehr wohl begründet waren und nur das Interesse Deutschlands verfolgten. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß sie nur vom König und seinen Räthen ausgingen. — Die neuen Landwehraushebungen sind dazu bestimmt, eine neue Reservedivision zu bilden, die sich der in Frankreich operirenden Armee anschließen soll. Die Nachzüge sind nöthig, um theils die sich immer mehr ausdehnenden Etappenstraßen zu sichern, theils die Lücken auszufüllen und die Kriegführung zu schnellerem Ende zu führen.

× **Berlin**, 9. Dez. Am 14., 15. und 16. Dez. finden in London und hier die Zeichnungen auf die neue Bundesanleihe statt; in London im Betrag von 3 Millionen, hier im Betrag von 4½ Mill. Pfd. Die Wahl zwischen Pfund- und Thalerstücken ist freigestellt. Der Subskriptionspreis ist hier auf 95¼ festgesetzt.

× **Berlin**, 9. Dez. (Sitzung des Reichstags: Dritte Lesung der Bundesverträge. Die Verträge mit Baden und Hessen werden mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und die Wigand's angenommen. Der Vertrag mit Württemberg wird ebenfalls angenommen. Der Vertrag mit Bayern und das Schlußprotokoll werden einzeln und hierauf in namentlicher Abstimmung im Ganzen mit 195 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten etwa 40 Abgeordnete, zumeist der Fortschrittspartei u. den Sozialdemokraten angehörend. Bezüglich des Vertrages mit Bayern erklärt Abgeordneter Bennigsen Namens seiner Parteigenossen, sie würden trotz der Ablehnung ihrer Anträge für den Vertrag stimmen; er verkenne die Gefahren desselben nicht, halte dieselben aber nicht für unüberwindlich. Die Partei wolle nicht die Verantwortung dafür übernehmen, daß es dem deutschen Volke nicht möglich gewesen sey, sich eine einheitliche Verfassung zu geben. Morgen findet die Berathung über die Verfassungsänderungen bezüglich der Kaiserwürde statt.

Kassel, 7. Dez. Die Hess. Mgztg. schreibt: Frankfurter Blättern wird unter dem 5. Dez. von hier gemeldet, die Exkaiserin Eugenie sey am 3. d. Abends bei ihrem Gemahl eingetroffen. In Kassel weiß man davon nichts. Nach einem Londoner Telegramm hat die Kaiserin vielmehr am 5. der Königin in Windsor einen Besuch abgestattet.

Frankfurt, 9. Dez. Die Frankf. Nachrichten bringen heute folgendes Mitgetheilt: „Wie verlautet, wird nach Feststellung des neuen Reichsverbandes mit „Kaiser und Reich" im Reichstage der Antrag gestellt werden, Frankfurt a. M. zur Reichsstadt und zum Sitz der Bundesbehörde zu ernennen. Sowohl die historische Erinnerung, als die Lage mitten im Zentralpunkte des Reiches, sprechen dafür. Auch die Krönung des Kaisers dürfte hier im altehrwürdigen Kaiserdome stattfinden und Frankfurt somit wieder Tage historischen Glanzes erleben."

*) **München**, 8. Dez. Das Beispiel der Gemeinde Mehring hat bereits, wenn auch nur Seitens eines einzelnen Mannes, Nachahmung gefunden. Ein Baron Boutteville hat nämlich gegen die Unfehlbarkeit dadurch sich offen erklärt, daß er an die Redaktion der Kemptner Zeitung ein Schreiben richtete, worin er, der Redaktion die Befugniß beliebigen Gebrauches dieser Zuschrift einräumend, in Bezug auf eine vom dortigen „Verein gegen römische Neuerungen" beabsichtigte Adresse gegen die Unfehlbarkeit sagt, daß, wenn Auswärtige zur Unterschrift zugelassen würden, er es sich zur Ehre anrechnen werde, seinen Namen darunter setzen zu dürfen. Vivat sequens. Die bisher kaum über ihre Fluren hinaus bekannte Gemeinde Mehring hat indessen durch ihr Auftreten eine Berühmtheit erlangt, an die sie selbst nie gedacht haben wird. Ein Blatt in dem fernen Prag bespricht in einem Leitartikel ihrer neuesten Nummer die Mehringer Vorgänge mit Beziehung auf die einschlägigen Verhältnisse in Oesterreich, und es enthält dieser Artikel u. A. folgende bemerkenswerthe und treffende Stelle: „Bleibt nur die Gemeinde Mehring in dieser Haltung standhaft und geht sie mit ihrem Pfarrer nöthigenfalls bis an die äußerste Konsequenz, dann freilich kann der Pfarrer von Mehring den Kampf mit dem Bischof von Augsburg getrost fortsetzen und dem Bannstrahl ruhig entgegensehen. Die Waffe könnte dann leicht ihre Spitze gegen jene Seite kehren, von der sie ausgegangen; das Beispiel der einen Gemeinde könnte rasche Nachahmung finden, und die Bewegung, von der bisher so wenig wahrzunehmen war, mit einem Male in Gang bringen.." — Um einem schreienden Bedürfniß zu genügen, soll abermals im schönen Bayern eine sogenannte Katholiken-Versammlung in Szene gesetzt werden und zwar am 18. d. M. zu Neumarkt in der Oberpfalz. Die Ehre der Erfindung oder vielmehr Nachahmung gebührt dem dortigen katholischen Kasino.

)(**Stuttgart**, 7. Dez. Eine Reihe schwerer Kampfestage liegt hinter uns. In den blutigen Ausfallsgefechten vor Paris haben die Württemberger gezeigt, daß sie es nicht verlernt haben, Streiche zuführen, würdig jenes alten Schwabenstreiches zu Kaiser Rothbart's Zeiten, den Uhland besingt. Es sey ein Morden u. ein Ringen gewesen an der Marne, erzählte mir ein zurückgekehrter Leichtverwundeter, sondergleichen. Mann gegen Mann, Faust gegen Faust habe man buchstäblich auf einander hineingeprügelt, mit einander gerungen, mit den kurzen breiten Messern zugestochen. Zahllose, Freund und Feind, seyen in den geschwollenen Fluß gerollt und in den Wogen verschwunden. Bekannt sind bis jetzt erst die Namen der gefallenen und schwer verwundeten Offiziere und in vielen, namentlich hiesigen Familien herrscht tiefe Trauer. (Der Minister des Aeußern, Graf Taube, hat in der einen Schlacht zwei Söhne verloren.) Stündlich erwartet man den ersten Sanitätszug mit den transportfähigen Verwundeten. So sind bei uns die letzten hochwichtigen und entscheidenden Ereignisse an der Loire durch das unmittelbarere und wohlberechtigte Interesse für die uns am nächsten Stehenden etwas in den Hintergrund getreten. Die von Anfang des Krieges an oft gehörte Behauptung, die Württemberger seyen ganz mit Absicht so hingestellt worden, „daß sie nicht d'ran kommen", wird wohl jetzt Niemand mehr aufstellen. — Heiße erbitterte Gefechte sind in vielen Bezirken des Landes den Abgeordnetenwahlen vorangegangen, die am 5. und 6. Dezember vorgenommen wurden. Mit klopfendem Herzen erwartete der Vaterlandsfreund den Ausgang: hatten ja doch die von der „Volkspartei" u. die Schwarzen u. die „Großdeutschen" mit vereinten Kräften ihre letzten, aber eben deßhalb größten Anstrengungen gemacht, so viele Mitglieder in die Kammer zu bringen, als nöthig wären, um unseren Eintritt in den Bund des Gesammtvaterlandes zu hintertreiben oder doch zu verzögern. Aber es hat Gottlob! diesmal der gesunde Sinn des Volkes durchgeschlagen. Die talentvollsten und verbissensten Führer der Demokraten, voran ihr Abgott Karl Mayer, sind durchgefallen. Ueberhaupt hat der Krieg bei vielen Schwaben, jüngern und ältern, bezüglich ihrer politischen Anschauung, Wunder gethan. Für die Stadt Stuttgart ist Oberbürgermeister von Sick wieder gewählt worden. Derselbe hat vor Kurzem einer Abordnung der hiesigen deutschen Partei die Zusicherung gegeben, daß er mit allen Kräften zur ehrlichen Durchführung der von unserer Regierung eingegangenen Verträge das Seinige beizutragen bemüht seyn werde. Und dies ist, gerade wir Württemberger dürfen es wohl mit besonderer Freude betonen, das Programm weitaus der meisten unserer jetzigen Volksvertreter. Sie ersparen uns manche bittere Bemerkung, die wir in entgegengesetztem Falle hätten einstecken müssen.

Mainz, 8. Dez. (F.Z.) Karakteristisch für die durch Internirung von einer großen Anzahl kriegsgefangener Franzosen (27,000 Mann) hierselbst geschaffenen Verhältnisse ist eine Bekanntmachung der Bürgermeisterei, wonach alle Einwohner im Fall einer Allarmirung des Militärs sofort die Straße zu verlassen und sich in ihre Häuser zu verfügen haben. Geschieht der Allarm Nachts, so müssen in den untern Stockwerken Lichter angezündet werden. Eine Allarmirung durch die Feuerwehr darf einstweilen nicht stattfinden.

× **Bremen**, 9. Dez. Die Bank hat ihren Diskonto auf 4½% erhöht.

Luxemburg, 9. Dez. (S.M.) Eine hierher gekommene Mittheilung Bismarck's lautet im Wesentlichen: Da Luxemburg niemals gegen Verletzungen der Neutralität von französischer Seite protestirte, betrachte auch Preußen sich künftighin nicht daran gebunden. (?)

Oesterreich.

Wien, 6. Dez. (Fr.J.) Besteht irgendwo in der Welt ein Staat, der so glücklich ist, eigentlich gar keine Regierung zu besitzen? Allerdings. Er heißt Oesterreich. Seit Wochen schon hat das Ministerium seine Entlassung gegeben, und noch immer ist kein neues ernannt; wir befinden uns also de facto in dem von Rousseau geträumten idealen Zustande der — organisirten Anarchie. Als ein beachtenswerthes Anzeichen dafür, wie sehr das Interesse der Bevölkerung Oesterreichs an dem Wohl und Wehe des Staates geschwunden ist, möchte ich es betrachten, daß Niemand, thatsächlich gar Niemand, an diese Regierungslosigkeit denkt. Während in anderen Staaten, und noch vor kurzer Zeit auch bei uns, an das Abtreten eines Kabinets unzählige Vermuthungen über das neue geknüpft werden, während die Presse nicht müde wird, Ministerlisten zu veröffentlichen, wird man gegenwärtig förmlich überrascht, wenn man zufällig einmal in dem hintersten „Nachtragswinkel" eines Blattes auf eine vier Zeilen lange Notiz über den Regierungswechsel stößt. In der That! Die Besetzung des Intendanturpostens der Hoftheater durch den als Oekonomen und Mäcen der Künstlerinnen rühmlichst bekannten Herrenhausvizepräses Grafen Wrbna veranlaßte weit erregtere und eingehendere öffentliche Kontroversen, als der Erbschaftsantritt des Ministeriums Potocki. Wenn man die Stammlokale des Bürgerthums aufsucht, würde man vergebens erwarten, eine Kannegießerei über die innere Lage zu hören. Mag auch an diesem Mangel an Theilnahme für die eigenen Interessen der noch immer alle Gemüther beschäftigende Krieg mit Ursache seyn, alleinige Ursache ist er keinesfalls. — Die Wiener Arbeiter demonstrirten gestern in einer Volksversammlung zu Gunsten der französischen Republik.

Ausland.

Bern, 9. Dez. (Kö.Z.) Im Hinblick auf den deutsch-französ. Krieg beantragt der Bundesrath bei der Bundesversammlung eine Fristverlängerung um acht Monate für den Gotthard-Vertrag.

Romanshorn, 8. Dez. (S.M.) Gestern Mittag glaubten sich die Bewohner Romanshorns in einen französischen Ort versetzt, wo Aufkauf von Remontepferden stattfindet. In aller Stille wurden vom Bataillonskommandanten Heinr. Guhl (Besitzer des Hotel Romanshorn), sowie Kantonsrath Pferdehändler Schöneberger von Rorschach die Pferdebesitzer in weiter Umgegend eingeladen, ihre Pferde hierher zu bringen. Standquartier im Romanshorn, in dem Wirthschaftszimmer waren die franz. Händler, Guhl und Schönenberger besichtigten die vorgeführten Pferde, kauften sie nach vorheriger Rücksprache mit den Franzosen und wurden in kurzer Zeit etwa 150 Pferde gekauft, die, heute früh 8 Uhr nach St. Gallen gebracht, dort ausbezahlt werden. In St. Gallen wurden gestern etwa 200 Pferde gekauft, die sofort nach Frankreich eingeführt werden.

× **Lille**, 9. Dez. Die telegraphische Verbindung mit Havre ist wieder hergestellt.

Brüssel, 9. Dez. (Fr.J.) Die Luxemburger Frage dürfte kaum zu Verwickelungen führen, da Holland froh ist, Luxemburg los zu werden, gleichviel wie.

London, 9. Dez. Die Morning Post schreibt: Die Regierung in Tours versuchte, unterstützt durch die neutralen Mächte, abermals Waffenstillstands-Verhandlungen. Ein Erfolg ist jedoch vorerst zweifelhaft.

Kirche und Schule.

* England. Die vor einigen Tagen in London stattgehabte Wahl des großen Erziehungsrathes, über deren durchaus günstiges Ergebniß fast alle Londoner Blätter einig sind, ist insofern von hohem Interesse, als bei diesem Anlaß zum ersten Mal in England die geheime Abstimmung in Anwendung kam. Außerdem wurde auch bei diesen Wahlen der Grundsatz der Minderheitsvertretung bethätigt. Jeder Wähler hatte das Recht, 5 Stimmen abzugeben, die er auf einen einzigen Kandidaten vereinigen konnte. In Folge dieses Umstandes haben einzelne Persönlichkeiten, wie Miß Garrett in Greenwich, Tabroune in Finsbury ungeheure Mehrheiten erhalten, auch sind mehrere katholische Priester und zwei Arbeiter durch die Anhäufung der Stimmen in den Erziehungsrath gelangt. Sonst wäre an der Wahl noch erwähnenswerth, daß sich unter den Wählern eine große Zahl Frauen befunden hat.

Volkswirthschaft.

Ludwigshafen a. Rh. Ueber den Kohlenverkehr geht dem M. A. Folgendes zu: Einer vielfach verbreiteten Nachricht zufolge soll der Kohlenverkehr von den Saargruben nach Süddeutschland, insbesondere nach Bayern, wegen Mangels an Eisenbahntransportmaterial gänzlich eingestellt worden seyn. Es ist diese Mittheilung eine unrichtige. Der in Folge der Kriegsereignisse unterbrochene Kohlenverkehr aus der Saar ist schon seit Wochen wieder im Gange und hat sich in der letzten Zeit die Abfuhr nach Baden, Württemberg, Bayern und der Schweiz über Ludwigshafen u. über Maxau auf durchschnittlich 40,000 Zentner täglich gesteigert. Diese Ziffer würde allerdings eine bedeutend höhere seyn, wenn das Transportmaterial derjenigen Bahnen, nach deren Gebiet der Absatz der Kohlen sich erstreckt, den Gruben in größerer Menge hätte zur Verfügung gestellt werden können. Es sind indessen alle in dieser Beziehung erforderlichen Schritte geschehen, und muß es lebhaft beklagt werden, daß durch die Verbreitung der irrigen Nachricht über Einstellung des Verkehrs die Verbraucher ohne Grund beunruhigt u. zu theuerem Ankaufe der bereits von den Gruben abgefahrenen Vorräthe gedrängt werden. Die Direktion der pfälzischen Bahnen: Jäger.

Verschiedenes.

Karlsruhe, 10. Dez. (K.Z.) S. K. H. der Großherzog u. J. K. H. die Großherzogin haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Buchbindermeister Eduard Scholl zu Durlach das Prädikat „Hofbuchbinder" zu verleihen.

Karlsuhe, 10. Dez. Es wird amtlich gemeldet, daß die schwarzen Blattern in Untergrombach nicht vorgekommen sind.

Karlsruhe, 10. Dez. Augenblickliche Bedürfnisse des Zentraldepots des badischen Frauenvereins zu Karlsruhe: 1) Nudeln, 2) grüne Kernen, 3) Erbsen, 4) Linsen, 5) Bohnen, 6) Weißmehl, 7) Kaffee, 8) Zucker, 9) Chokolade, 10) Schmalz, 11) Lichter, 12) Seife, 13) Zigarren, 14) Tabak, 15) Tabakspfeifen, 16) Weißwein, 17) Rothwein.

○ Donaueschingen, 5. Dez. Bei der hiesigen Sparkasse, welche seit vielen Jahren einen alle früheren Erwartungen übertreffenden Aufschwung genommen und z. B. im Rechenschaftsjahre 1869/70 im

eine Einnahme von 840,868 fl. und also bei gleich großer Aus- einen Geldumsatz von 1,691,736 fl. gehabt hat, stellte vor wenigen en der Verwaltungsrath unter Vorsitz des Landtagsabgeordneten Kirsner Verbandsausschuß, d. h. den versammelten Bürgermeistern des Amts- ts, den Antrag, aus den Ueberschüssen der Kasse abermals 15,000 fl. die im Felde stehenden Soldaten des Amtsbezirkes und deren dürftige milien in der Art zu verwenden, daß in erster Reihe jeder Soldat eine ihnachtsgabe von zehn Gulden zugesendet erhalte. Der soll ihnen später zugeschickt werden, sofern er nicht für ihre Familien eren nothwendigen Unterstützung Verwendung findet. Obwohl schon August d. J. zum gleichen Zweck und aus der gleichen Quelle 000 fl. aufgewendet wurden, so erhielt doch dieser Antrag die Zustim- g sämmtlicher Bürgermeister. Dieses unsern tapfern Soldaten in ge- freigebiger Weise gewidmete Christgeschenk wird ihnen zum freudigen chen werden, daß sie in der Heimath nicht vergessen sind, sondern daß mit dankbarer Anerkennung ihrer heldenmüthigen Leistungen für das erland gedenkt. Möchte dieses Beispiel zahlreiche Nachahmung finden!

Vom Oberrhein, 30. Nov. Das gehässige Benehmen eines gro- Theiles der schweizerischen Bevölkerung gegenüber den Deutschen und besonders das feindselige Verhalten gegenüber den badischen Grenz- ohnern dauert in unveränderter Weise fort, nur daß jetzt das betr. ndel vorzugsweise den heimischen Boden, auf welchem der Fremde hin wehr- und schutzlos allen Beleidigungen preisgegeben ist, zum auplatz seiner Heldenthaten sich auswählt. Am vergangenen Sonntag guete es sich, daß in dem, dem diesseitigen Albbruck gegenüber gelegenen weizerischen Dorfe Ezgen, in welchem ein Bursche aus jenem Orte mehreren Schweizern ohne besondere Veranlassung unter den Worten, s ist auch so ein Malefizpreuß", angefallen, an den Haaren durch kothige Straße geschleift und derart mit Faustschlägen traktirt wurde, der arme Mensch halb ohnmächtig über den Rhein herübergeschafft den mußte und heute noch an den erhaltenen Verletzungen laboriren . — In ähnlicher Weise soll in dem Waldshut gegenüber gelegenen penwirthshause zur gleichen Zeit ein Schulmeister sich in mehr als idigenden Worten über den König von Preußen und den Großherzog Baden ausgelassen haben, so daß die anwesenden badischen Gäste in ster Entrüstung und um nicht noch zu Thätlichkeiten Veranlassung zu en, es gerathen fanden, den Heimweg schleunigst anzutreten. Quousque tilina?

M.C. München, 9. Dez. Das im Auftrag der hiesigen Hoftheater- tendanz von Paul Heyse geschriebene und zur Aufführung an der sigen Bühne bestimmte patriotische Schauspiel ist vom Dichter dieser ge vollendet worden. Es führt den Titel: „Die Franzosenbraut" und die erste Neuheit im neuen Jahr seyn. — Ein Trauerspiel Lazarin" von Dr. Werthern, Oberregisseur in Mannheim, wurde zur führung an der hiesigen Hofbühne angenommen. — Cherubini's Medea" mit den von Franz Lachner dazu komponirten Rezitationen d einstudirt. Das Volkstheater wird den 100jährigen Geburtstag Beet- ens durch Aufführung des dramatischen Lebensbildes „Beethoven" von rmann Schmid, dem Direktor des Volkstheaters, feiern.

(Auch eine Prophezeihung.) Von München wird folgende Seltsamkeit getheilt, welche großes Aufsehen erregt haben soll. Es wurde eine her- ziehende Frauensperson arretirt, um in Sicherheit gebracht zu werden. erwegs sagte sie zum Gendarm: „Wir wollen vorher noch eine Maß er trinken", was ihr jedoch der Gendarm verweigerte. Darauf erwie- te sie: „Glaub's schon, Du hast nur 5 kr. 2 Heller im Sack und die aß würde 6 kr. 2 Heller kosten, aber bezahlen will's ja ich." Richtig te der Gendarm nur 5 kr. 2 Heller bei sich. Als er sie zum Polizei- rektor brachte, erzählte er ihm den Vorfall, worauf die Wahrsagerin ch dem Direktor genau sagen konnte, was er im Sack hatte. Der Po- -Direktor war darüber sehr erstaunt und fragte sie, ob sie denn auch sse, wann sich Paris ergebe? Hierauf prophezeite sie, daß am 15. Dez. Paris ergeben werde, und daß aber dann nur wenige Truppen zu- kehren und die anderen erst im Oktober 1871 heim kämen. Auf dieses klärte ihr der Polizeidirektor, daß sie bis zum 15. Dez. nun verbleiben sse, und wenn ihre Prophezeiung in Erfüllung ginge, würde sie so- ch reichlich beschenkt entlassen werden.

Florenz, 4. Dez. (F.Z.) In einer der letztvergangenen Nächte hat am de der Cascinen, auf dem freien Platz, wo der Arno sich mit Mugnone vereinigt, das ungewöhnliche Schauspiel einer Leichenver- nung stattgefunden. Ein junger zwanzigjähriger Prinz aus Indien Rajah Muharaja aus Kolapore war nämlich nach einem Aufenthalt wenigen Tagen hier verstorben, und sein Gefolge setzte es unter Mit- kung der englischen Gesandtschaft durch, daß der Leichnam des Prin- den Gebräuchen seines Landes gemäß verbrannt werden durfte. Nach- m die italienischen Behörden die Erlaubniß dazu ertheilt hatten, ließen auch die Polizei darüber wachen, daß Niemand die seltsame Zeremonie re. Der Leichnam wurde in dem Omnibus des Hotel de la Paix, wo Prinz gewohnt hatte, nach den Cascinen gefahren; man hatte ihm kostbarste Kleidung angelegt, eine golddurchwirkte Tunika, goldene Arm- nder und eine riesige Perlenschnur von ungeheurem Werth; auf dem pf trug er einen rothen Turban. Es wurde ein mächtiger Holzstoß er- tet, der Leichnam unter allerlei Feierlichkeiten darauf gelegt, gebetet, ne Asche in den Arno geschüttet, und die verkohlten Knochenreste in ei- r Urne sorgsam bewahrt, welche das Gefolge nach Bombay geleitet. An Stelle, wo die Verbrennung stattfand, wurde ein Herz geformt aus de, gelbe Fähnchen eingesteckt, Porzellanvasen mit gekochtem Reis auf- ellt, und geröstete Bohnen umhergestreut. Erst um 10 Uhr Morgens das Feuer gelöscht. Auch hier hatten sich viele Neugierige eingefun- n, die von ferne dieser indischen Hzene beiwohnten.

— In den Dekorationen der Ehrenlegion ist eine Veränderung getreten. Der über dem Stern befindlichen Krone ist ein Kranz aus chen und Lorbeer substituirt worden. Das Medaillon zeigt auf der ei- n Seite einen weiblichen Kopf mit der Umschrift: „Republique française 70", auf der andern 2 gekreuzte dreifarbige Fahnen mit der Devise: hre und Vaterland". Auch die silberne Militärmedaille wurde entspre- nd abgeändert: statt des kaiserlichen Adlers über der Medaille erscheint nftig eine Waffentrophäe u. s. w.

— Die Bertha Weiß wird immer mehr eine mysteriöse Persön- keit. Wie die Inst. Ztg. schreibt, gewinnt es den Anschein, daß sie t allen Ehren aus der Affaire hervorgehen dürfte, und dies um so neller, als sich einflußreiche Leute ihrer angenommen haben. Es sollen unter ihren Effekten Beweisstücke befinden, die ihre eigenen Angaben jeder Hinsicht erhärten. Auch steht es fest, daß sie ihre Uniform auf galem Wege von dem Ersatzbataillon des Grenadier-Regiments Kron- nz Nr. 1, wie auch von dem genannten Truppentheile ihre Löhnungs- ompetenzen für die erste Dekade des Monats November gezahlt erhal- n habe. Es sey natürlich, daß ihre vollständige Rechtfertigung erst dann olgen könne, wenn von dem betreffenden Linientruppentheil eine dienst- he Aeußerung hieher gelange. Auch dürfe es nicht befremden, daß diese ch nicht erfolgt sey, da das betreffende Regiment in ununterbrochenem orrücken in Frankreich begriffen und eine Korrespondenz mit demselben t längerer Zeit ganz aufgehört habe. Auch die Pr.-Litth. Ztg. ersucht e Leser, ein verdammendes Urtheil über diese Person vorläufig noch cht zu fällen.

(Die Feldpost.) Um einen Begriff zu geben von der Thätigkeit, welche die eldpost in diesem Kriege entwickelt, theilt die Elb. Ztg. folgende Zah- n über den Verkehr, welchen sie in den ersten vier Monaten (15. Juli 25. November) vermittelt hat, mit. Sie hat befördert: gewöhnliche riefe und Korrespondenzkarten von der Heimath nach der Armee und gekehrt 49,200,000 Stück; Gelder in Dienstangelegenheiten 27,675,000 haler.; Gelder in Privatangelegenheiten der Militärs 2,760,000 Thlr. ch der Armee und 1,150,000 Thaler von der Armee; Pakete in ilitärdienstangelegenheiten 930,750 Stück; im Wege des Postdebits zogene Zeitungen 460,020 Exemplare. Außerdem wurden nach Frei- bung des Paketverkehrs in der Zeit vom 15. Oktober bis 18. Novemb. 24,923 Stück Pakete befördert.

— Originell ist ein Gesuch, das eine französische Familie in dem jetzt auch von den Deutschen besetzten Amiens kürzlich in Erwartung dieser Eventualität an ein befreundetes deutsches Haus richtete, und worin sie, die große Angst vor den deutschen Soldaten zwischen den Zeilen lesen lassend, ihre rheinischen Freunde bei allen Heiligen beschwor, ihr einen Schutz- und Freibrief auszustellen, in welchem sie allen deutschen Truppen auf's Angelegentlichste zu schonender Behandlung empfohlen, diesen dagegen die beste Aufnahme und Verpflegung zugesagt werde. Damit das Papier aber mehr amtliches Relief erhalte und möglich viel Wappen zur Schau trage, möge man ja Stempelpapier nehmen, und die Ausfertigung noch obendrein vom Bürgermeister und Landrath unter Beidrückung auch deren Amtsstempel beglaubigen lassen. Wir wissen nicht, ob diesem dringenden Gesuche entsprochen werden, noch weniger, ob's geholfen hat.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 10. Dez. (Verwundete und Kranke.) Abgang 1 Off. u. 2 Sold., Verbleib: Verw. 23 Off. u. 318 Sold., Kr. 222 Sold., zus. 23 Off. u. 540 Sold. Davon in Privatverpflegung 18 Off. u. 19 Sold.

Redakteur: C. Macklot.

Aufforderung. (Die Hilfsvereinsthätigkeit zur Unterstützung und Pflege der Soldaten betr.) Zu den bevorstehenden Festtagen möchten wir an alle mit uns zu gemeinsamer Arbeit verbundenen Vereine des Großherzogthums, so wie an die Wohlthäter und Freunde unserer Sache eine Bitte ergehen lassen. Der Ernst dieser Zeit verleiht unseren diesjährigen Weihnachten eine ganz besondere Weihe. Manche Gabe, die sonst auch den Weihnachtstisch geschmückt haben würde, wird dieses Mal in Wegfall kommen. Mit dankerfülltem Herzen aber werden wir auf die Tage der großen Erhebung unseres Volkes, die Tage herrlicher Waffenerfolge zurückblicken, freilich auch die Schmerzen Derer uns vergegenwärtigen, welche für die große Sache des Vaterlandes ihr Blut vergossen haben und nun in den Lazarethen der Wartung und Pflege sorgsamer, liebevoller Hände anvertraut sind. Es sei uns ferne, über den Mangel der so großartig bethätigten und von so vielen Seiten her in Anspruch genommenen Opferwilligkeit Klage zu führen. Aber Thatsache ist, daß unsere Geldmittel allmälig zur Neige gehen, daß die Naturalvorräthe für Verpflegung in den Lazarethen hier und auswärts nahezu aufgebraucht sind und daß wir nach fünfmonatlicher Thätigkeit nicht ohne Sorge eine lange Reihe von Monaten noch vor uns sehen, für welche der kranke Soldat unserer Pflege bedarf! Sollte nicht Weihnachten geeignet seyn, die Herzen der Geber wieder von Neuem zu öffnen? Und noch ein anderer Weg bietet sich unserer opferbereiten Thätigkeit dar. Die Truppen im Felde leiden Mangel an nothwendigen Dingen; sie entbehren bei überaus anstrengendem Dienste mancher gewohnten Lebensgenüsse. Möchten wir daher in diesen Tagen eingedenk seyn des Wortes: „Geben ist seliger als Nehmen," eingedenk zu Gunsten unserer lieben Verwundeten und Kranken, zu Gunsten der Soldaten im Felde! Für die Lazarethe sind, außer den sehr willkommenen Geldgaben, besonders von Nöthen: Mehl erster Sorte; Suppenfrüchte, als: Gerste, Reis, grüne Kernen, Sago, Gries, Nudeln; Kaffee, Zucker, Chokolade, gute weiße und Rothweine, Fruchtesäfte, kondensirte Milch, Eier, Schmalz, Kartoffeln, geräuchertes Fleisch, Schinken, Fleischextrakt, Dürrobst, Zigarren, Tabak; alle Sorten warmer Bekleidungsgegenstände, namentlich Unterbeinkleider, Filz- und Salbandschuhe; für die Truppen im Felde: Zigarren, Tabak, kurze Pfeifen; wollene Sachen, wie: Socken, Staucher, Kopf- und Halstücher, Unterbeinkleider, Flanell-Jacken und Hemden u. s. w. Mit der Bitte um reichliche Spenden wollen sich Vereine und Korporationen in allen Kreisen des Landes befassen und es werden die Erstgenannten gerne die Einsendung hierher übernehmen. Von den Vereinen an uns übermittelte, für die Allgemeinheit oder wenigstens mit der Adresse an bestimmte Kommandos der Truppen im Felde bezeichnete Gegenstände werden wir, wenn sie uns längstens bis zum 18. d. M. wohlverpackt zugehen, an Ort und Stelle zu befördern suchen.

Karlsruhe, 7. Dez. 1870 — Die vereinigten Hilfskomites des badischen Frauen- und Männerhilfsvereins.

Verlustliste der großh. bad. Feld-Division.

(Vom Großh. Kriegsministerium mitgetheilt.)

3. Infanterieregiment, Füsilierbat. Gefecht bei Prenois und Daix, 26. Nov. Widmann, Gust., Major, a. Karlsruhe, l. v. (Sch. d. d. l. Oberschenkel; Dijon). Lutz, Karl, Premierleutn. (12. Komp.), a. Mosbach, l. v. (Streifsch. am Hals; bl. b. Reg.). Bauer, Ludw., Premierleutn. (10. Komp.), a. Rastatt, l. v. (Streifsch. a. r. Handgel.; bl. b. Reg.). Hoffmeister, Karl, Ed., Sekondeleutn. (11. Komp.), a. Karlsruhe, l. v. (Schuß d. d. l. Oberschenkel; Dijon). Holtzmann, Eugen, Sekondeleutn. (11. Komp.), a. Karlsruhe, l. v. (Prellsch. am r. Knie; bl. b. Reg.). Simmler, Rud., Portepeefähnrich (9. Komp.), a. Hornberg, A. Triberg, l. v. (Sch. in d. l. Oberschenkel; Dijon).

9. Komp. Maier, Nikol., Feldweb., a. Dielheim, A. Wiesloch, schw. v. u. gest. in Dijon, 28. Nov. (Sch. in d. l. Schienbein). Hörrle, Heinr., Serg., a. Münzesheim, A. Bretten, l. v. (Streifsch. am l. Arm; bl. b. Reg.). Schwelcher, Ad., Unteroff., a. Eppingen, schw. v. (Sch. in d. Brust; Dijon). Effert, Karl, a. Oestringen, A. Bruchsal, get. (Sch. d. d. Kopf). Haag, Jos, Gefr., a. Stupferich, A. Durlach, schw. verw. (Sch. in d. l. Oberschenkel; Dijon). Holz, Franz, a. Muggensturm, A. Rastatt, schw. v. (Schuß d. beide Fersen; ebend.). Krausbeck, Jos., a. Wolfach, schw. v. (Sch. in d. Unterl.; ebend.). Raupp, Joh. Heinr., a. Berghausen, A. Durlach, schw. v. (Sch. d. d. Wade; ebend.). Seßler, Phil., a. Edingen, A. Schwetzingen, schw. v. (Sch. in d. r. Ferse; ebend.). Knittel, Joh. Gg., aus Bruchsal, schw. v. (Sch. d. beide Füße und Streifsch. in d. r. Wade; ebend.). Mohr, Joh., a. Hambrücken, A. Bruchsal, schw. v. (Sch. in's linke Knie u. r. Obersch.; ebend.). Reichert, Franz, a. Schielberg, A. Ettlingen, l. v. (Sch. in d. l. Oberschenk.; ebend.) Schlotzer, Wilh. Pet., a. Rüppurr, A. Karlsruhe, l. v. (Streifsch. am Unterl.; ebend.). Horn, Karl, a. Wössingen, A. Bretten, l. v. (Sch. i. d. Hand; ebend.). Stern, Joh. Ad., a. Leopoldshafen, A. Karlsruhe, l. v. (Sch. in d. r. Obersch.; ebend.). Schleich, Ad., a. Wiesloch, l. v. (Streifsch. an d. l. Hüfte; bl. b. Reg.). Huhn, Lampert, a. Gottenheim, A. Breisach. l. v. (Streifsch. an d. Hand; Dijon). Habermann, Roman, a. Bruchsal, l. verw. (Streifsch. am r. Obersch.; bl. b. Reg.). Schütz, Mart., a. Hockenheim, A. Schwetzingen, l. v. (Streifsch. an d. l. Hand; Dijon). Ruck, Mart. Gg., a. Niefern, A. Pforzh. (Rheumat. in d. Füß. d. Ueberanstrengung; ebend.). Mathes, Ludw., a. Huttenheim, A. Bruchsal, (Verstauch. d. r. Arms; ebend.). Schopf, Konr., a. Sinsheim, schw. v. (Sch. d. d. Hüfte; bl. in Feindeshänd. b. Prenois). Wagner, Joh. Jak., a. Grötzingen, A. Durlach, schw. v. u. gest. 27. Nov. in Darois (Sch. in d. Oberschenkel). Lindner, Wilh., a. Deutschneureuth, A. Karlsruhe, l. v. (Sch. in d. r. Wade; Dijon).

10. Komp. Schmelcher, Wilh., Unteroff., a. Eppingen, schw. v. (Sch. i. d. Unterl. u. in die Hand; Dijon). Haitz, Jak., a. Ottenau, A. Gernsbach, get. (Sch. d. d. Kopf). Büchert, Jak., Gefr., a. Büchenbronn, A. Pforzheim, schw. v. (Sch. d. d. Füße; Dijon). Heilmann, Ad., a. Eschelbronn, A. Sinsheim, l. v. (Sch. d. d. r. Untersch.; ebend.).

11. Komp. Hatz, Mart., Serg., a. Bischweier, A. Rastatt, l. v. (Sch. d. d. r. Wade; Dijon). Gromer, Joh. Mich., a. Unteröwisheim, A. Bruchsal, get. (Sch. d. d. Kopf). Stier, Joh. Phil., aus Berwangen, A. Sinsheim, get. (Schuß d. d. Kopf). Rau, Karl Friedr., a. Bruchsal, schw. v. (Zerschmett. d. l. Schienb.; Dijon). Jesel, Karl, a. Unteröwisheim, A. Bruchsal, schw. v. (Sch. d. d. Rücken; ebend.). Schmitt, Phil., a. Wiesloch, l. v. (Haarseilsch. d. d. l. Wange; ebend.). Hege, Jak., a. Eppingen, l. v. (Sch. d. d. r. Hand; ebend.). Weindel, Eman., a. Forst, a. Bruchsal, l. v. (Sch. an d. r. Hand; ebend.). Heiß, Karl, a. Ehrstädt, A. Sinsheim, l. v. (Streifsch. an d. r. Hand; bl. b. Reg.) Göckel, Roman, a. Hambrücken, A. Bruchsal, l. v. (Pferdeschlag am l. Fuß; ebend.). Güntele, Jos., Gefr. a. Ersingen, A. Pforzheim, schw. v. (Sch. d. d. Unterl.; bl. in Feindeshänden bei Prenois). Schätzle, Mart., a. Oberwinden, A. Waldkirch, l. v. (Sch. d. d. r. Oberarm; Dijon).

12. Komp. Bitz, Wilh., Serg., a. Nußloch, A. Heidelberg, l. v. (Bruch d. Kniescheibe in Folge eines Sturzes; ebend.). Ottmann, Franz Jos., a. Dielheim, A. Wiesloch, get. (Kolbenschl. auf d. Hirnschädel). Köhler, Jak., a. Ladenburg, A. Mannheim, schw. v. (Sch. d. d. Backen; Dijon). Raufelder, Traug., a. Seckenheim, A. Schwetzingen, l. v. (Streifsch. am Knie; bl. b. Reg.) Müller, Friedr., Gefr., a. Nußloch, A. Heidelberg, l. v. (Verletzung d. Kniesch. in Folge eines Sturzes; Dijon).

(Schluß folgt.)

§ (Vom Büchertisch.) Ein offenes Wort an die Christenheit gerichtet über das Konzil des Jahres 1869/70, die Gegenwart und Zukunft der Kirche von Dr. Karl Haas. (Augsburg bei Reichenbach.) Der Verfasser beleuchtet in einfacher, klarer und wahrer Darstellung den Verlauf des Konzils, erörtert insbesondere die Unzulässigkeit des Unfehlbarkeitsdogmas, und erklärt sich im Allgemeinen auf das Schärfste gegen die Absichten des Jesuito-Katholizismus. — Im Verlag von Dietrich Reimer ist eine historische Karte von Elsaß und Lothringen von Richard Boeckh u. Heinrich Kiepert erschienen, welche eine klare Uebersicht der territorialen Veränderungen im 17. und 18. Jahrhundert gewinnen läßt. Die Arbeit zeugt von großem Fleiß und gewissenhafter Benutzung der Originalquellen. — Peinliche Zwiegespräche mit Bischöfen der vatikanischen Mehrheit über unsere kirchliche Lage. Von einem Altkatholiken. Basel, Bahnmaier's Verlag. Diese von einem hochgestellten katholischen Geistlichen Deutschlands abgefaßte Schrift, in deren protokollarischen Verhandlungen die Personen und Tendenzen mit großer Treue gezeichnet sind, beleuchtet in würdiger Weise die brennende Frage der heutigen katholisch-kirchlichen Bewegung. — Französische Kriegsberichte. Nebst Anweisung, wie dieselben gelesen werden müssen. Von Baron de Münchhouse, Chauvinist a. D. Hömburg bei Boyes und Geißler. Eine interessante literarische Kuriosität, die deutsche Leser gewiß gut amüsiren wird. — Im Verlag von H. Hotop in Kassel ist eine „Zusammenstellung der wichtigsten in das praktische Leben eingreifenden Bestimmungen aus der Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes" von E. Thomaszik erschienen. Dasselbe hilft einem längst vorhandenen Bedürfnisse ab, läßt die kostspielige Anschaffung der ausführlichen Gesetzsammlung ersparen u. macht jeden Deutschen rasch mit seinen staatsbürgerlichen Rechten und Pflichten bekannt. — Max Wirth's deutscher Gewerbskalender für 1871. (Weimar bei Bogt) liegt uns in seinem 6. Jahrgange vor und rechtfertigt wiederum die Gunst, die den früheren Jahrgängen in so reichem Maß zu Theil geworden ist. Aus der Fülle des reichen Inhalts heben wir besonders hervor: Heute und vor hundert Jahren von K. Karmarsch, die Volksbanken vom Herausgeber, die Ausnutzung der Wärme als bewegende Kraft von H. Fritz, die Schattenseiten des Betriebs industrieller Unternehmungen durch den Staat von Fr. Knapp, mehrere werthvolle Biographien und eine sehr anregend geschriebene Schilderung der Kasseler Ausstellung von 1870 von E. Wiederhold. Die zahlreichen Illustrationen sind durchweg gut ausgeführt. — Von dem Buche des Dr. H. Klencke „Die gebildete Hausfrau als wirthschaftliche Einkäuferin und Verwalterin nach Grundsätzen der Naturkunde, Gesundheitslehre, Oekonomie und guter Sitte" (Leipzig, E. Kummer), dessen wir schon früher lobend gedacht haben, sind die 8. und 9. Lieferung erschienen, so daß das Ganze (mit der 10. Lieferung) seinem Abschluß entgegengeht. — Kinderkomödien von Wilh. von Waldbrühl. Zeichnungen von G. Süs. 3 Bändchen. (Neuß, L. Schwann.) Der bekannte rheinländische Dichter und Kinderfreund v. Zuccalmaglio (unter dem Schriftstellernamen Waldbrühl bekannt), hatte schon 1865 neun seiner allgemein beliebten Thiermärchen, mit Illustrationen von Süs und Tonsätzen von Dr. d'Alquen versehen, herausgegeben. Sein Bruder hat nach dem Tode des Verfassers eine neue, um mehrere Stücke vermehrte Ausgabe dieses Buches in drei eleganten Bändchen veranstaltet, deren Inhalt nicht nur die Kinder, sondern auch alle Diejenigen erfreuen wird, welche mit der Jugend wieder jung werden wollen. — Johann Reuchlin. Sein Leben und seine Werke von Dr. Ludwig Geiger. (Leipzig, Duncker und Humblot) Der Verfasser löst seine Aufgabe, uns das Leben und Wirken eines der bedeutendsten Männer des Reformationszeitalters zu schildern, in der anerkennenswerthesten Weise. Die Darstellung bekundet durchgehends ein gründliches Quellenstudium und eine geistvolle Verarbeitung des reichen Stoffes. Sowohl der eigentlich biographische, als der die schriftstellerische Thätigkeit Reuchlin's behandelnde Theil zeugen von der gewissenhaftesten Sorgfalt des Autors. Wir gewinnen einen klaren Einblick in die umfassende philologische, theologische und philosophische Wirksamkeit des großen Reformators, wie uns anderer Seits seine persönlichen Schicksale in dramatischer Lebendigkeit vorgeführt werden. Das Buch zerfällt nach einer orientirenden geschichtlichen Einleitung in vier Hauptpartieen, deren erste die Jugendzeit, die Schüler- und Wanderjahre, so wie die amtliche Stellung Reuchlin's erörtert, während die zweite seine Schriften, die dritte den Streit mit den Kölnern, die vierte seine letzten Lebensjahre und seinen Tod behandelt. Alles in Allem ist das Werk eine sehr werthvolle Bereicherung der biographischen Literatur. — Die deutsche christliche Freiheit in dem welthistorischen Kriegskampfe gegen den staatlichen und kirchlichen Absolutismus Paris und Rom. (München, Louis Finsterlin.) Das Schriftchen enthält manchen zutreffenden Gedanken, vertritt jedoch die Aufrechterhaltung der Selbständigkeit der deutschen Südstaaten, „welche jede Möglichkeit eines künftigen Erbkaiser- oder Königthums in der obersten Zentralgewalt ausschließen müsse", u. erweist sich somit als ein Produkt des Stockbayernthums, welches zwar viel von der deutschen Einheit spricht, aber keine Opfer für dieselbe zu bringen geneigt ist. Der Verfasser rühmt die Vorzüge des Föderativ-Systems. Wir haben dasselbe 56 Jahre lang zur Genüge in Deutschland genossen, und es an seinen Früchten hinlänglich erkannt. Aber der Partikularismus hat freilich für die eindringlichsten Lehren der Geschichte nur taube Ohren. — Bericht des Kommissionärs des General-Land-Amtes der Vereinigten Staaten von Amerika für das Jahr 1867. (Washington, Regierungs-Buchdruckerei.) Dieser mit einer Riesenkarte der Unionsstaaten versehene offizielle Bericht enthält zahlreiche werthvolle statistische, ethnographische u. politische Angaben, welche für alle Diejenigen, die sich über die Verhältnisse der Vereinigten Staaten näher unterrichten wollen, von großem Interesse seyn werden.

Zu beziehen durch die Macklot'sche Buchhandlung in Karlsruhe.

Karlsruhe. (Gottesdienst am 11. Dez.) 3. Advent. Schloßkirche Vorm. 10 Uhr: Hr. Hofdiakonus Helbing. Stadtkirche Vorm. 9½ Uhr: Hr. Hofprediger Doll. Nachm. 3 Uhr: Hr. Stadtpf. Längin. Kleine Kirche Vorm. 8½ Uhr: Hr. Stadtpfarrer Zittel. Christenlehre: Kleine Kirche Vorm. 11 Uhr: Hr. Stadtpfarrer Zimmermann. Nachm. 2 Uhr: Hr. Hofpr. Doll. Diakonissenhauskirche Vorm. 10 Uhr: Hr. Anstaltsprediger Külpmann. Evang.-luther. Gottesdienst: Spitalstraße Nr. 29., Nachm. 3 Uhr: Hr. Prediger Roth. Methodistengemeinschaft: Kreuzstraße Nr. 2 (Eingang innerer Zirkel), Vorm. 9½ Uhr und Abends 8 Uhr: Hr. Prediger Rodemeyer. English Divine Service in the Aula of the Lyceum: at 10½ a. m. Rev. D. Hechler.

— Dr. J. G. Popp, prakt. Zahnarzt in Wien, hat dem Zentraldepot in Berlin 1000 Flaschen von dem berühmten heilsamen Anatherin-Mundwasser zur Verwendung für die in den Lazarethen oder bei dem stehenden Heere an Skorbut (d. i. Auflockerung des Zahnfleisches) Erkrankten, sowie auch Diejenigen, welche an Zahnschmerzen, leicht blutendem Zahnfleische oder sonstigen Mund- und Zahnkrankheiten leiden, in welchen Fällen es bisher die glänzendsten Erfolge errungen hat, gratis übergeben.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe.

6. Dez.	Barometer.	Thermom.	Feuchtigkt. in Pr.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morg. 7 U.	27″ 9,5‴	—12,6	1,00	SO	klar	nebelig,
Mitt. 2 „	27″ 8,2‴	— 6,1	0,92	„	bedeckt	trüb,
Nachts 9 „	27″ 7,4‴	—10,8	1,00	„	klar	hell.
7. Dez.						
Morg. 7 U.	27″ 5,8‴	—10,0	1,00	„	sehr bew.	trüb,
Mitt. 2 „	27″ 5,1‴	— 4,4	0,83	„	„ „	„
Nachts 9 „	27″ 5,2‴	— 4,4	0,93	„	„ „	„

M. Gartner, Sohn, Kleidermacher, Langestraße Nr. 116, gegenüber dem Herrn Hoflieferanten C. Arleth, empfiehlt sein Lager der feinsten in- u. ausländischen Stoffe. 6711—24

Gestorben.

Altenheim, A. Offenb., 8. Dez. Fink, Maria Ursula, geb. Wurth, Wwe., Gastwirthin zum Schwan, 45 J.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Sonntag, 11. Dez. 116. A.B. **Tell.** *) Große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Anfang 6 Uhr. — Dienstag, 13. Dez. 117. A.B. **Des Kriegers Frau.** Szene aus der Gegenwart von Karl Heigel. Hierauf: **Bis in den Urwald.** Zeitbild in 1 Akt von Haber und Belly. Hierauf: **Unerreichbar.** Lustspiel in 1 Akt von A. Wilbrandt. Zum Beschluß: **Herrn Kandels Gardinenpredigten.** Schwank in 1 Akt von G. v. Moser. Anfang 6½ Uhr.

*) Der Text der Gesänge ist in der Macklot'schen Buchhandlung u. Abends an der Kasse zu 12 kr. zu haben.

Karlsruhe. Fahrplan vom 17. Oktober 1870 an.

Landaufwärts: 2^{35}, 6^{15}, 9^{10}, 2^{10}*, 2^{45}, 7 Abds.

Landabwärts: 7^{55}, 12^{30}, 1^{10}*, 4^{45}, 7^{40}, 12^{55}.

Karlsruhe-Pforzheim-Mühlacker. 7^{45}, 1^{2}*, 1^{40}, 5.

Mannheim über Eggenstein 2c. 6, 1^{0}, 7^{5}.

Karlsruhe-Maxau. Vom Bahnhof 7, 11^{50}, 2^{0}, 6.

* Schnellzüge.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige. 7877.1 Allen entfernten Freunden und Bekannten sey hiermit die schmerzliche Nachricht mitgetheilt, daß unser lieber Sohn und Bruder,

Otto Kirsch, stud. theol.,

in einem Alter von nahezu 23 Jahren heute Nachmittag um 4 Uhr in Folge einer langwierigen Krankheit in dem Herrn entschlafen ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Breitenbronn, den 8. Dezember 1870.

Martin Kirsch, Hauptlehrer nebst Familie.

Todesanzeige. 7876.1 Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht von dem Dahinscheiden unseres einzigen geliebten Kindes, **August,** im Alter von 1 Jahr 5 Monaten.

Um stille Theilnahme bitten die tieftrauernden Eltern

Stephan Birsner.
Luise Birsner, geb. Scherer.

Karlsruhe, den 9. Dezember 1870.

Die Kunst, durch bloßen Selbstunterricht binnen wenigen Tagen sich zum

brauchbaren Feldmesser

so auszubilden, daß man Gärten, Felder und andere Grundstücke selbst vermessen kann. Von **Fr. Rosener.**

Nebst 2 Abbildungen.

Zweite Auflage. Preis 36 kr.

Vorräthig in **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe und Offenburg,** bei **W. Meck** in **Konstanz, J. Bensheimer** in **Mannheim** und **Bangel & Schmitt** in **Heidelberg.** 7010.1

Fest-Geschenke

zu Spottpreisen.

7765.1 Die **Strauß'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.** erläßt in neuen, tadellosen Exemplaren:

W. Hauff's Lichtenstein, große Prachtausg. m. 100 Illustr. hoch 4° auf feinst. Papier. Prachtbd. für 2 fl. 42 kr. **Zimmermann's deutsch. Kaisersaal** m. 31 prachtv. Stahlst., eleg. geb. für 2 fl. 48 kr. **Das maler. romant. Italien,** 3 starke Bde. m. 52 Stahlst. und **das maler. Tyrol** m. 36 Stahlst., **zusammen** für 3 fl. 12 kr. **Byron's sämmtl. Werke** (deutsch), 12 Bde. m. 11 Stahlst. für 1 fl. 36 kr. **Dessen lyrische Gedichte,** Prachtbd. m. Goldschn. für 36 kr. **Livius, röm. Geschichte,** übers. v. Oertel. 8 Bde. m. Stahlst. für 1 fl. 12 kr. **Universum, histor.** m. 48 prachv. Stahlst. 4°. für 36 kr. **V. Hugo's sämmtl. Werke** (deutsch), 21 Bde., für 2 fl. 42 kr. **Shakespeare's nachgelassene Werke,** 4 starke Bde. m. 40 Stahlst. für fl. 1. 12 kr. **Boz (Dickens) ausgewählte Werke,** 12 starke Bde., für 4½ fl. **Bruckbräu's pikante Romane,** 16 Bde., für 6 fl. Hiervon apart **Rosas Gardinenseufzer,** 2 Bde., für 1 fl. 24 kr. **Die Verschwörung in München,** 2 Bde., für 1 fl. 24 kr. **Memoiren** einer Sängerin, 2 Bde., für 1 fl. 24 kr. **Der Papst** im Unterrock, 2 Bde., 1 fl 24 kr. **Geheime Liebschaften** Pariser Hofdamen, für 48 kr, **Schürzenräthsel,** für 48 kr. **Jugend-Album,** m. Beiträgen v. Hoffmann u. Andern m. vielen kolor. Abbild. Jahrg. 1868/69. Prachtbd. per Jahrgang 2 fl. 12 kr. **Große illustr. Naturgeschichte** der drei Reiche. 3 starke Bde. m. 1000 Abbild. für 1 fl. 36 kr., **eleg. geb.** 2 fl. 42 kr.

Gratisgaben (z. Portod.) bei Bestell. von 9 fl. an.

Holzversteigerung.

7866.2.1 Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Bonndorf werden versteigert:

am Freitag, den 16. Dez. d. J.,
im Gasthaus zu Rothhaus,

aus den Distrikten **Hochstaufen, Stierbesetze** u. **Blumoos:** 36 Stück Buchennutzholz, 546 Stück tannenes Bauholz, 199 Stück tannene Säglötze, 435 Stück Lattenklötze, 33 Stück Stangen und 8¾ Klftr. Lattenholz;

am Samstag, den 17. Dez. d. J.,
im Gasthaus in Ebnet,

aus den Distrikten **Schweighof, Edelbach, Eichholz, Rombach, Erlenbach** und **Rohrhof:** 55 Stück Eichennutzholz, 24 Stück Buchennutzholz, 9 tannene Holländerstämme, 1449 Baustämme, 592 Stück tannene Säglötze, 858 Stück Lattenklötze und 247 Stück Stangen.

Die Versteigerung beginnt jedesmal früh 9 Uhr.

Bonndorf, den 5. Dezember 1870.

Großh. Bezirksforstei.
Ganter.

Zwangs-Liegenschaftsversteigerung (Mühleverkauf.)

7807.3.1 In Folge richterlicher Verfügung werden der Ehefrau des Müllermeisters Heinrich Weber, Christine, geborenen Horn, wohnhaft in Ziegelhausen, die unten beschriebenen Liegenschaften am

Mittwoch, den 28. Dez. 1870,
Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause zu Ziegelhausen öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1.

Eine in der Steinbach liegende Mahlmühle nebst den dabei befindlichen Oekonomiegebäuden, einerseits der Mühlbach anderseits Fahrweg, vornen Hermann Kühner. hinten Kaspar Müller, nebst einem Morgen zwei Vierteln Wiesen, Baum- und Pflanzgarten, taxirt 7500 fl.

2.

2 Morgen 17 Ruthen Acker im Bächenbuckel, neben Emma Eibler und Nikolaus Zechner Wittwe, tax. . . . . 1500 fl.

Zusammen . . 9000 fl.

Schönau, den 24. November 1870.

Der Vollstreckungsbeamte.
Ernst Castorph.

7822.—2

Journal-Lesezirkel
der
Macklotschen Buchhandlung
in Karlsruhe.

Verzeichniß der Journale.

	Erscheint jährlich in:		fl.	kr.
Das Ausland. Ueberschau der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Natur-, Erd- und Völkerkunde	52	Nummern	16	30
Bazar. Illustr. Damenzeitung	52	„	6	30
Das neue Blatt. Illustrirtes Familien-Journal	52	„	4	—
Blätter für literarische Unterhaltung	52	„	18	—
Deutsche Blätter. Liter.-polit. Feuilleton-Beilage zur Gartenlaube	52	„	1	30
Fliegende Blätter. München	52	„	8	—
Daheim. Illustrirtes Familienblatt	52	„	4	30
Europa. Chronik der gebildeten Welt	52	„	15	—
Allgemeine Familien-Zeitung	52	„	7	30
Gartenlaube	52	„	4	—
Globus. Illustrirte Zeitschrift für Länder- u. Völkerkunde	52	„	11	—
Die Grenzboten. Zeitschrift für Politik und Literatur	52	„	18	30
Der Hausfreund. Illustr. Volksblatt. Herausgegeben von H. Wachenhusen	52	„	4	—
Preußische Jahrbücher. Herausgegeben von H. v. Treitschke	12	Heften	11	—
Kladderadatsch	52	Nummern	5	30
Magazin für die Literatur des Auslandes	52	„	7	30
Die Natur. Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse	52	„	6	30
Omnibus. Illustrirtes Wochenblatt	52	„	3	30
Münchener Punsch	52	„	3	—
Deutsche Roman-Zeitung	48	„	7	30
Der Salon für Literatur, Kunst und Gesellschaft	12	Heften	7	30
Sonntagsblatt für Jedermann aus dem Volke	52	Nummern	2	30
Ueber Land und Meer. Herausgeg. von Hackländer	52	„	5	30
Berliner Wespen. Illustr. humoristisches Sonntagsblatt	52	„	4	—
Westermann's illustrirte Monatshefte	12	Heften	7	—
Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart. Herausgegeben von Rud. Gottschall	24	„	10	—
Leipziger illustrirte Zeitung	52	Nummern	15	—
Militär-Wochenblatt (Bringt die Verlustlisten der gesammten deutschen Armee.)	104	„	7	30
Neue Militär-Zeitung. Wien	102	„	14	—
Illustrated London News	52	„	23	30
Punch, or the London Charivari	52	„	11	30

Bedingungen.

Beim Abonnement gibt man aus vorstehender Liste die Journale an, welche man zu halten wünscht. Der Abonnementspreis gestaltet sich nach den Preisen der ausgewählten Journale und wird von dem Tage an gerechnet, an welchem der Abonnent die ersten Journale erhält. Für Journale, welche zusammen 15 fl. kosten, beträgt das vierteljährliche Abonnement 45 kr., für jede weiteren 5 fl. beträgt das Abonnement 15 kr. Zur leichteren Uebersicht geben wir die Abonnementstaxe an:

Für Journale, welche zus.	15 fl. kosten,	beträgt das viertelj. Abonnement	— fl.	45 kr.
„ „ „ „	20 „	„ „ „ „	1 „	— „
„ „ „ „	25 „	„ „ „ „	1 „	15 „
„ „ „ „	30 „	„ „ „ „	1 „	30 „
„ „ „ „	35 „	„ „ „ „	1 „	45 „
„ „ „ „	40 „	„ „ „ „	2 „	— „
„ „ „ „	45 „	„ „ „ „	2 „	15 „
„ „ „ „	50 „	„ „ „ „	2 „	30 „
„ „ „ „	55 „	„ „ „ „	2 „	45 „
„ „ „ „	60 „	„ „ „ „	3 „	— „
„ „ „ „	65 „	„ „ „ „	3 „	15 „
„ „ „ „	70 „	„ „ „ „	3 „	30 „
„ „ „ „	75 „	„ „ „ „	3 „	45 „
„ „ „ „	80 „	„ „ „ „	4 „	— „
„ „ „ „	85 „	„ „ „ „	4 „	15 „
„ „ „ „	90 „	„ „ „ „	4 „	30 „
„ „ „ „	95 „	„ „ „ „	4 „	45 „
„ „ „ „	100 „	„ „ „ „	5 „	— „

Von den Journalen, welche wöchentlich erscheinen, wird jede Woche eine Nummer ausgegeben.

Jeden Freitag werden die Journale gewechselt, am Vormittag die alten abgeholt und am Nachmittag die neuen zugestellt.

Jeder Abonnent erhält für seine Journale eine Mappe und verpflichtet sich, sämmtliche empfangene Journale am Freitag zurückzugeben, damit jede Störung im Zirkel vermieden wird. Für verlorene oder beschädigte Hefte ist der Abonnent verantwortlich.

Abonnements werden nur für 3 Monate angenommen. Der Abonnementspreis ist im Voraus zu bezahlen.

Auswärtige Abonnenten haben die Vergünstigung, daß das Abonnement nicht 3 Monate, sondern 4 Monate dauert, die Unkosten für Hin- und Zurücksenden der Journale fallen ihnen zur Last.

Jahres-Abonnenten erhalten besondere Vortheile.

Die Journale, welche für den Zirkel nicht mehr gebraucht werden, geben wir billig ab.

Abonnements auf den Journal-Zirkel nehmen wir jederzeit entgegen.

Macklotsche Buchhandlung in Karlsruhe.

Zeitgemäße Brochüre.

7503.10.9 In unserem Verlage erschien:

Ein ernstes Wort an die katholische Geistlichkeit.

Motto: Man darf nicht unter dem Deckmantel der Heiligkeit der Unwahrheit Eingang gestatten.
Papst Innocenz III.

Preis 6 kr., 100 Exemplare 5 fl.

Macklotsche Buchhandlung in Karlsruhe.

7879.1 Im Verlage der **W. Hasper'schen Hofbuchdruckerei (A. Horchler)** erschien und ist durch dieselbe zu beziehen:

Soldatenlied.

Fortsetzung

des seiner Zeit mit so vielem Beifall aufgenommenen **„Soldatenlied"** nach der Melodie: „Prinz Eugen" 2c.

Preis 100 Exemplare 1 fl. 12 kr.

Großherzogliches Hoftheater.

7645.2.2 Die geehrten Jahres-Abonnenten, welche für das Jahr 1871 ihre Plätze nicht behalten wollen, werden ersucht, die Aufkündigung ihrer Verträge bis längstens 15. Dezember d. J. bei unterzeichneter General-Direktion **schriftlich** einzureichen. Erfolgt bis zu besagtem Termine keine Kündigung, so werden die Verträge für das Jahr 1871 ausgefertigt.

Anfragen um Plätze 2c. wollen an die Hoftheaterverwaltung gerichtet werden.

Gleichzeitig bringen wir zur Kenntniß, daß mit dem 1. Januar 1871 ein neues Jahres-Abonnement auf den Theaterzettel eröffnet wird, dessen Preis 1 fl. 12 kr. beträgt.

Die Zettelträger werden zu Anfang des Jahres Unterzeichnungslisten vorlegen.

Karlsruhe, den 29. November 1870.

Die General-Direktion.

Nähmaschinen

aller bewährten Systeme

empfiehlt unter Garantie und Zahlungserleichterung

die Nähmaschinenfabrik

Junker & Ruh

in Karlsruhe,

Sommerstrich Nr. 8 (verlängerte Sophienstraße). 7570.—4

---

a. 86.

Einladung zum Abonnement auf den

Berliner

Börsen-Courier.

Erscheint **2 Mal täglich.**

Abonnementspreis: pro Quartal bei allen Postämtern des In- und Auslandes 2 Thlr. 20 Sgr., in Berlin 2 Thlr. 15 Sgr. inkl. Bringerlohn.

Insertionspreis: pro Petitzeile 2 Sgr.

Der **„Berliner Börsen-Courier"** ist eine vollständige politische Zeitung, mit einer grossen Anzahl von Original-Correspondenzen und Telegrammen, so wie einer Fülle selbstständiger Artikel. Er zeichnet sich ausserdem durch die Uebersichtlichkeit seiner sachlichen Eintheilung, so wie durch seine typische Ausstattung aus.

Sein Handelstheil bietet ausser eingehenden kritischen Besprechungen werthvolle tabellarische Beilagen, schnelle und zuverlässige Nachrichten aller Vorgänge auf kommerziellem und industriellem Gebiete.

Die **Verloosungsliste** aller verloosbaren Effekten erscheint in jeder Woche und zeichnet sich durch unbedingte Zuverlässigkeit aus.

„Die Station",

ein feuilletonistisches Wochenblatt, wird jeder Sonntagsnummer beigegeben und enthält Original-Beiträge der namhaftesten Schriftsteller.

Bei Bestellungen wolle man, um Verwechselungen zu verhüten, genau auf den Titel unserer Zeitung achten. 7879.2.1

Die Expedition des „Berliner Börsen-Courier",
Mohrenstrasse 24.

Städtische Ersparnißkasse.

7896.2.1 Die Einleger der städtischen Ersparnißkasse ersuchen wir, in Gemäßheit des §. 7 der Ersparnißkasse-Statuten die Sparbüchlein Behufs Vergleichung und Abstempelung

am 15., 16. und 17. d. M., Nachmittags von 2—4 Uhr,

im Geschäftszimmer der Leihhausverwaltung gegen Empfangsbescheinigung abzugeben.

Zugleich bringen wir zur Kenntniß der Einleger, daß unsere Sparkasse vom 19. bis 31. d. M. geschlossen ist und daher etwa beabsichtigte Einlagen oder Rücknahmen noch vor dem 19. d. M. zu bewirken sind.

Karlsruhe, den 9. Dezember 1870.

Die Leihhaus-Kommission.
Lauter.

Die Musikalienhandlung von Fr. Doert

in **Karlsruhe** empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken ihr reichhaltiges Lager in klassischer u. moderner Musik. Aufträge werden prompt ausgeführt und stehen Auswahlsendungen mit Vergnügen zu Diensten. Gleichzeitig erlaubt sich dieselbe ihre im vergangenen Jahre **vergrößerte Musikalien-Leih-Anstalt** höflichst in Erinnerung zu bringen und ladet zum Abonnement, welches **täglich** begonnen werden kann, ergebenst ein. 7875.2.1

Weihnachts-Ausstellung.

Aller Arten Kinderspielwaaren bei

C. F. Simon, Friedrichsplatz 4

7895.1 **in Karlsruhe.**

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York,

vermittelst der Post-Dampfschiffe

Holsatia,	**Mittwoch, 21. Dez.**	Abgr.	**Westphalia, Mittwoch, 18. Jan. 71**	Abgr.
Cimbria,	**do. 4. Jan. 71**		**Silesia, do. 1. Febr. 71**	

Passagepreise: Erste Kajüte pr. Crt. Rthlr. **165,** zweite Kajüte pr. Crt. Rthlr. **100,** Zwischendeck pr. Crt. Rthlr. **55.**

Fracht Pf. St. **2.** — pr. 40 hamb. Kubikfuß mit 15% Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.

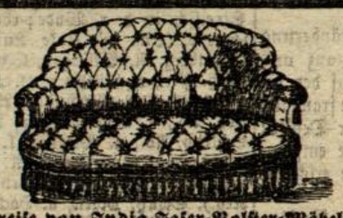
Briefporto von und nach den Verein. Staaten **3** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff."**

Näheres bei dem Schiffsmakler 7894.—1

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

und den bevollmächtigten Agenten für das Großherzogthum Baden: Herren **Walther & v. Reckow, Mich. Wirsching, Rabus & Stoll, Gundlach & Bärenklau, Conrad Herold** und **J. M. Bielefeld** in **Mannheim** und in **Freiburg i. Br.** Eisenbahnstraße 26, **C. Schwarzmann** und **C. E. Ehrmann** in **Straßburg.**

Specialität in Polster-Möbeln en gros.



Positiv mottensicher mit Garantie.

Preise von India-Faser-Polster-Möbeln:
Sopha-, Chaiselong- und Divan-Form à 15 Thlr.,
Fauteuils, Demi-Fauteuils und Ruhestühle à 8 Thlr.,
Puffs-, Piano- und Tafelstühle à 4 Thlr.

ohne Preiserhöhung in jeder Holzart, Mahagoni, Palissander oder Nußbaum, sämmtlich mit Buchsbaumrollen zur Conservirung des Parquets. Preis-Courant gratis. 7830.1

India-Faser-Company, Berlin,
Dorotheenstraße 55.

Bekanntmachung.

7898.2.1 In Folge höherer Weisung werden Dienstag, den 20. d. M., Vormittags 9½ Uhr, im Gebäude großh. Direktion der Verkehrsanstalten 80—90 Zentner alte Packerbücher, Manualien, Fracht- und Stundenzettel, nebst einer Partie alter Zeitungen gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 10. Dezember 1870.

Großh. Postmaterialverwaltung.

Gehilfengesuch.

7861.3.1 Unterzeichnete Stelle sucht einen Gehilfen, welcher im Post-, Eisenbahn- und Telegraphendienst bewandert ist; wenn möglich sich vorher persönlich zu stellen.

Großh. Post- und Eisenbahn-Expedition
Haslach i. K.

In Kehl

zu verkaufen ein großer Bauplatz mitten in der Hauptstraße, bei **Rittershofer,** Blechner, zu erfahren. 7725.6.3

Die Thee-Handlung

von

Moritz Kahn,

in Karlsruhe, Adlerstraße 13 b.,

empfiehlt ihren selbst importirten, ächt chinesischen **Thee** in stets gleich vorzüglichen Sorten en gros et en détail zu den billigsten Preisen. 7171.—5

Holzbildhauer

auf Galanteriearbeit finden fortwährend lohnende Beschäftigung und Gelegenheit zu weiterer Ausbildung bei

Chr. Weise & Comp.
7864.—1 in Karlsruhe.

Holzversteigerung.

7728.2.2 Nr. 738. Aus dem Domänenwald Rittnert versteigern wir mit Borgfrist bis 1. September 1871 bis

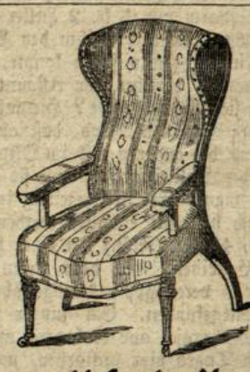
Montag, den 12. d. M.,
früh 8½ Uhr,

die nachbenannten Windfallhölzer: 10 Nutzholzbuchen, 5 starke und 4 schwache Nutzholzeichen, letztere für Wagner geeignet, 2 Birken und 1 kurzer Aspenstamm; Tannenholz: 31 starke — bis 160 Kubikfuß — Schneidstämme, 7 Säglötze und 265 Baustämme.

Zusammenkunft am Rittnertshof.

Berghausen, den 1. Dezember 1870.

Großh. Bezirksforstei.
Gamer.



Lazarethfauteuils,

Nachtstuhlfauteuils, Nachtstuhltabourets, Longchaises 2c., **spanische Wände** in großer Auswahl zu allen Preisen empfiehlt 7856.3.2

C. Hasslinger
in Karlsruhe.

Optische Gegenstände.

Fernröhre, Marine- und Theatergläser in **reichster** Auswahl,

Goldbrillen

14 Kar. mit feinsten Gläsern 5 fl. 30 kr., Silberbrillen 2 fl. 54 kr., Stahlbrillen von 54 kr. an, Zwicker in Büffelhorn, Schildkrot, Stahl, Silber und Gold, Lorgnetten aller Art.

Barometer u. Thermometer, Areometer, Mikroskope, Loupen, Kompasse empfiehlt

F. Spelter in Karlsruhe.

Auswärtige Bestellungen werden franko ausgeführt. 7591.—2

Mannheim.

Junge Leute, die eine der hiesigen Lehranstalten besuchen, oder in einem Handlungshaus eintreten wollen, finden um mäßigen Preis Aufnahme in die Familie eines Professors. Strenge Aufsicht, gute Verpflegung und Förderung in den Studien zugesichert. Näheres durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 2018.—77

Karlsruhe. Ein braves, kräftiges, häusliches und gebildetes Frauenzimmer aus guter Familie, das in der Haushaltung, feinen und groben Handarbeiten, Backen, Kochen und im Garten tüchtig ist, Kindern eine gute, liebevolle Erziehung gibt, mehr auf gute Behandlung, als großen Gehalt sieht u. bestens zu empfehlen ist, sucht eine Stelle als Haushälterin. Schriftliche Anträge befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 7863.1

Eine Lehrlingsstelle

im Comptoir eines ausgedehnten Fabrik- und Engros-Geschäftes in Karlsruhe ist durch einen soliden, mit sehr guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann unter vortheilhaften Bedingungen zu besetzen. Offerten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 7865.3.1

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.